

DIE FACHZEITSCHRIFT DER WALLISER KMU

WGV im FOKUS

sgv  *usam*
SEKTION WALLIS

Eidgenössische Abstimmungen

Wichtige Herausforderungen

WGV im Fokus | Nr. 46 | 3-2020 | 2800 Exemplare | Fr. 6.20



Union valaisanne des arts et métiers
PME Valais

Walliser Gewerbeverband
KMU Wallis

Übergabe der EFZ / EBA

**720 neue
Absolventen**

COVID-19

**Reportage
aus den Walliser
Unternehmen**



08:50

Sie benötigen die Kompetenz
eines Spezialisten.

Genau jetzt

bietet die Groupe Mutuel Ihrem Unternehmen
Know-How auf höchstem Niveau für
die Versicherung Ihres Personals.

Groupe Mutuel Unternehmen®

Unfallversicherung, Taggeldversicherung,
berufliche Vorsorge und Krankenzusatzversicherung

Gesundheit®

Leben®

Vermögen®

Unternehmen®



Versichert. Genau jetzt.

Inhalt

Eidgenössische Abstimmungen vom 27. September 2020

NEIN zur Begrenzungs-Initiative	4-5
Die „Begrenzungsinitiative“ der SVP bedeutet das Ende der bilateralen Abkommen	7
JA zur Erhöhung der Kinderabzüge!	8-9
Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub	10-11
JA zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge	12-13
Neue Kampfflugzeuge: Zahlreiche Herausforderungen für das Wallis	14

Meinung

Jagdgesetz: Ein einigermaßen überzeugtes JA	15
Arbeitsplätze sichern ist wichtiger als eure verbalen Attacken!	16
Tu was ich sage, nicht was ich tue!	16

Reportage

Die schwere Last der gewerblichen Mietverträge	17-19
Kantonale Massnahmen zur Stützung der Wirtschaft	20-21
Optimistische Unternehmen trotz Unsicherheit	22-23

Ausbildung

Eine tägliche Anpassung	24
Die 720 neuen Absolventen	25-31

Wirtschaft

Covid 19, eine glückliche Störung?	32-33
------------------------------------	-------



Union valaisanne des arts et métiers
Walliser Gewerbeverband

PME Valais · KMU Wallis

Um den bilateralen Weg fortzusetzen, NEIN zur Kündigungsinitiative



Philippe Nantermod

WGV-PRÄSIDENT UND NATIONALRAT

Wollen Sie die bilateralen Abkommen kündigen? Wir müssen diese Frage am 27. September mit der Abstimmung über die Migrationsinitiative, die als „Kündigungsinitiative“ bekannt ist, beantworten. Im Fall einer Annahme hätte der Bundesrat ein Jahr Zeit, um den freien Personenverkehr und das erste bilaterale Paket zu kündigen.

Diese Initiative weist mindestens einen Vorteil auf, sie schafft Klarheit. Im Gegensatz zum Text von 2014, der verdeckt vorging, ist dieser kristallklar. Es lässt keinen Raum für Zweifel. Wenn die Kündigungsinitiative erfolgreich ist, müssen wir in zwölf Monaten das auflösen, wofür wir fast dreissig Jahre gebraucht haben, um es aufzubauen.

Die Freizügigkeit ist das Abkommen, das den Status von fast einer halben Million Schweizern sichert, die in Europa leben, arbeiten und studieren. Dies ist das Abkommen, das die Einstellung europäischer Arbeitnehmer in der Schweiz regelt. Basierend auf den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes und nicht auf bürokratischen Bestrebungen. Dies mit den uns bekannten Lohnschutzmassnahmen. Mit diesem Abkommen verwalten wir die dringend benötigte Einwanderung für die Krankenhäuser, den Tourismus oder das Bauwesen. Diese Einwanderung, die seit zwanzig Jahren zu unserem Wohlstand und zur Aufrechterhaltung einer Lebensqualität beiträgt, die anderswo ihresgleichen sucht.

Als wenn das nicht genug wäre. Die Kündigung des Abkommens über den freien Personenverkehr führt automatisch zur Kündigung aller bilateralen I Abkommen. Diese Abkommen, die von fast 70 % der Bevölkerung akzeptiert und mehrfach bestätigt wurden, würden mit einem Federstrich ausgelöscht, so wie man ein Telefonabonnement kündigt.

Zählen wir sie auf. Da ist das Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Das, mit dem Stadler Rail Eisenbahnzüge in Milliardenhöhe an unsere Nachbarn verkaufen kann. Das Abkommen über technische Handelshemmnisse, die es unserer Pharmaindustrie ermöglicht das, was sie bei uns herstellt, zu exportieren, ohne bei jeder Produktzulassung von vorne beginnen zu müssen. Das Abkommen über die landwirtschaftlichen Verarbeitungsprodukte bietet Perspektiven für ganze Sektoren der Landwirtschaft, beispielsweise für Käseproduzenten, die zu Nettoexporteuren geworden sind. Ganz zu schweigen von den Abkommen über Luft- oder Landverkehr und wissenschaftlicher Forschung. Und dann die Hunderte von technischen Abkommen, die sich daraus ergeben.

Die Schweiz ist kein Mitglied der EU. Dank der bilateralen Abkommen haben wir jedoch einen besonderen Status. Wir haben intelligenterweise einen Zwischenweg gefunden, etwas zwischen allem oder nichts. Die Initiative will überhaupt nichts mehr, sie will uns ins Unbekannte werfen und uns gegenüber Europa den gleichen Status geben wie die Türkei, die Ukraine oder das Kosovo.

Wir sind noch nicht aus der Coronavirus Krise heraus. Wohl die Schlimmste seit der Weltwirtschaftskrise von 1929. Während die Wirtschaft noch humpelt, wäre es Wahnsinn, uns noch in das andere Bein zu schiessen. Wenn es eine Abstimmung gibt, die man nicht verpassen sollte und eine Initiative, die abgelehnt werden muss, dann ist es wohl diese.



NEIN zur Begrenzungs-Initiative

Die „Initiative für eine massvolle Zuwanderung“ verfolgt das Ziel, die Zuwanderung für die Schweiz eigenständig zu regeln und dazu namentlich die Personenfreizügigkeit mit den Ländern der Europäischen Union und der Europäischen Freihandelszone (EFTA) neu zu verhandeln bzw. bei fehlendem Resultat zu kündigen. Vergleichbare Vereinbarungen sollen verfassungsrechtlich verboten werden. Eine Annahme würde das Ende der bilateralen Abkommen mit der EU bedeuten, aber auch die EFTA-Mitgliedschaft der Schweiz müsste neu ausgehandelt werden.

WGV

Bundesrat und Parlament beantragen die Begrenzungsinitiative ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung. Der Bundesrat hat am 15. Mai 2019 eine Reihe von Massnahmen beschlossen, um inländische Arbeitskräfte gezielt zu unterstützen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Personenfreizügigkeit die inländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch künftig nicht verdrängt, sondern ergänzt.

Die Initianten und ihre Argumente für die Kündigung der Personenfreizügigkeit

Die Initianten der Begrenzungsinitiative stammen aus dem Umfeld der Schweizerischen Volkspartei (SVP) und von der Aktion für eine unabhängige Schweiz (AUNS). Aus ihrer Sicht spricht für die Annahme der Begrenzungsinitiative, dass die Umsetzung der vom Souverän am 9. Februar 2014 angenommenen Masseneinwanderungsinitiative MEI nicht im Sinne der Initianten erfolgt sei. Sowohl die Initianten der MEI als auch die Initianten der Begrenzungsinitiative fordern eine eigenständige Steuerung der Zuwanderung durch die Schweiz. Die Initianten wollen mit der Initiative das «Problem der unbegrenzten Einwanderung» endlich lösen. Die negativen Folgen dieser Entwicklung seien täglich zu spüren. Die Konkurrenz um den Arbeitsplatz steige, namentlich ältere Leute würden den

Arbeitsplatz verlieren und durch junge Ausländer ersetzt, der Wohnraum werde knapper, die Mieten und Hauspreise teurer, die Landschaft verstärkte zusehends und die Infrastrukturen wie Strassen, Züge, Schulen usw. würden aus allen Nähten platzen. Die kulturellen Herausforderungen in Schulen und am Arbeitsmarkt seien vielerorts kaum zu bewältigen. Auch die Corona-Krise machen sich die Initiantinnen und Initianten zu eigen. Mit Verweis auf die drohende Massenarbeitslosigkeit kritisieren sie Bundesrat und Parlament, die die Grenzen wieder öffnen und die Personenfreizügigkeit mit der EU wieder installieren wollen. Für alle Arbeitslosen sei dies ein Schlag ins Gesicht. Bundesrat und Parlament hätten die Pflicht, zuerst für die eigene Bevölkerung zu schauen, statt umgehend wieder die EU-Masseneinwanderung in Gang zu setzen.

Wohlstand durch Offenheit, bilateralen Weg als Erfolgsrezept

Die Schweiz verdient jeden zweiten Franken im Verkehr mit dem Ausland. In Europa ist es ihr gelungen, einen eigenständigen Weg zu gehen und mit der EU speziell auf Schweizer Bedürfnisse zugeschnittene Verträge (Bilaterale I) abzuschliessen. Die Schweiz braucht als kleines Land mitten in Europa gute und geregelte Beziehungen zur EU. Dank den bilateralen Verträgen ist die Schweizer Wirtschaft stark gewachsen. Die Abkommen haben in den vergangenen Jahren mehr Wohlstand

gebracht. Da das Personenfreizügigkeitsabkommen mit den anderen sechs Verträgen der Bilateralen I (technische Handelshemmnisse, Landwirtschaftsabkommen, Landverkehrsabkommen, Luftverkehrsabkommen, öffentliches Beschaffungswesen und Forschungsabkommen) verknüpft ist, würde eine Annahme der Kündigungsinitiative zur Auflösung des ganzen Vertragspakets führen, woraus sich für Unternehmen in der Schweiz Nachteile beim Marktzugang zur EU ergeben können. Aus wirtschaftlicher Sicht ignoriert die Initiative ganz besonders die stark gewachsene Bedeutung grenzüberschreitender Wertschöpfungsketten. Schweizer KMU spielen eine wichtige Rolle als Zulieferer. Mit dem Wegfall der Bilateralen I verlieren die Schweizer Unternehmen aber generell den direkten Zugang zum EU-Binnenmarkt und büssen auf diese Weise stark an Konkurrenzfähigkeit ein. Bereits heute sind die Margen in vielen Sektoren knapp. Der Wegfall der Bilateralen I hätte gravierende Folgen auf die Arbeitsplätze in der Schweiz, besonders bei exportorientierten KMU.

Die Personenfreizügigkeit hat zur Entspannung des Fachkräftemangels beigetragen. Für die Schweiz hat – bedingt durch die Personenfreizügigkeit – weder eine Verdrängung noch ein Lohndruck auf Arbeitskräfte mit niedriger Qualifikation stattgefunden. Die flankierenden Massnahmen (FlaM) haben Wirkung gezeigt. Würde hingegen das Freizügigkeitsabkommen (FZA) wegfallen wären die Folgen gravierend. Der Wegfall der Bilateralen I führt zu einer erheblichen Schwächung der Schweizer Wirtschaft und zu spürbaren Einkommenseinbüssen bei der heimischen Bevölkerung. Eine Annahme der Begrenzungsinitiative hätte eine rückläufige Produktivität, einen Wohlstandsverlust und damit wohl auch eine höhere Arbeitslosigkeit zur Folge.

Der internationale Handel schafft Arbeitsplatzsicherheit

Die internationale Vernetzung ist ein zentraler Faktor im wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz. Jeden zweiten Franken verdient die Schweizer Wirtschaft im Ausland. Der internationale Handel schafft Wachstum und sichert die Arbeitsplätze in der Schweiz. Seit 2010 wurden rund 600'000 neue Stellen geschaffen. Dieses Stellenwachstum hat zu keiner Verschlechterung der Arbeitsbedingungen oder zur Diskriminierung einheimischer Arbeitskräfte geführt. Die durch die Personenfreizügigkeit bedingte Zuwanderung von Arbeitskräften aus der EU zog keine erhöhte Arbeitslosigkeit unter Schweizer Arbeitnehmenden nach sich. Im Gegenteil, die Erwerbsquote sowohl von inländischen wie von ausländischen Arbeitnehmenden hat zugenommen. Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit 2002 haben sich auch die Löhne positiv entwickelt. Der durchschnittliche Reallohn hat in den vergangenen 17 Jahren durchschnittlich um 0,7 Prozent pro Jahr zugenommen. Zum Schutz der Erwerbstätigen vor missbräuchlichen Unterschreitungen der Schweizer Lohn- und Arbeitsbedingungen wurden am 1. Juni 2004 FlaM eingeführt. Sie gewährleisten neben dem Lohnschutz gleiche Wettbewerbsbedingungen für inländische und ausländische Unternehmen. Ein Kontrollsystem stellt sicher, dass die FlaM auch wirklich durchgesetzt werden können. Gerade für junge Leute sind Auslandsaufenthalte wichtig für die weitere Karriere. Aber auch fast 800'000 Schweizerinnen und Schweizer im Ausland profitieren von der Personenfreizügigkeit. Die Corona-Krise hat gezeigt, welche Folgen geschlossene oder teilweise geschlossene Grenzen für den Schweizer Arbeitsmarkt haben

Die Personenfreizügigkeit hat zur Entspannung des Fachkräftemangels beigetragen. Für die Schweiz hat – bedingt durch die Personenfreizügigkeit – weder eine Verdrängung noch ein Lohndruck auf Arbeitskräfte mit niedriger Qualifikation stattgefunden. Die flankierenden Massnahmen (FlaM) haben Wirkung gezeigt.

können. Grenzüberschreitende Reisen sind für verschiedene Branchen und Unternehmen überlebensnotwendig, um den Verkauf und die Abnahme von Produkten sicherzustellen.

Ein offener Arbeitsmarkt ist wichtiger Fachkräftepool für die KMU

Dank dem Freizügigkeitsabkommen sind Schweizer Unternehmen in der Lage, Fachkräfte, die im Inland nicht gefunden werden, in den EU/EFTA-Staaten zu rekrutieren. Die Personenfreizügigkeit ist für die Wirtschaft und für die Sicherung der Arbeitsplätze von zentraler Bedeutung. Sie ermöglicht den Unternehmen, flexibel und unbürokratisch auf einen Fachkräftepool in der EU zurückzugreifen. Bis ca. 2030 werden mehr Arbeitskräfte den Arbeitsmarkt verlassen als neu dazukommen. Die Babyboomer werden pensioniert. Der Mangel an Fachkräften wird insbesondere bei Berufen mit Anforderung einer tertiären Schulbildung am stärksten zunehmen. Können infolge fehlender Personenfreizügigkeit bestimmte Branchen ihren Fachkräftebedarf aus den EU/EFTA-Ländern nicht mehr decken, gefährdet das in diesen Branchen auch Arbeitsplätze von Inländern, wie z.B. in der Tourismus- und Gastronomiebranche.

In Kürze

Die Volksinitiative „Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)“

- vernichtet den bilateralen Weg, der die Grundlage unserer europäischen Politik bildet;
- schlägt keine Lösung vor, da die Initiatoren keine glaubwürdige Alternative zu den bilateralen Abkommen mit der EU haben;
- ist unverantwortlich, weil es in einer sehr instabilen Zeit wichtig ist, solide Beziehungen zur EU, unserem wichtigsten Handelspartner (50% unserer Exporte), aufrechtzuerhalten;
- nimmt uns die Freiheit, europaweit frei zu studieren, zu leben und zu arbeiten;
- nimmt der schweizerischen Bildung und Forschung ihre internationale Verankerung weg.

Der WGV lädt Sie daher ein, diese Initiative, die unsere Arbeitsplätze, unseren Wirtschaftsstandort und letztendlich die Lebensqualität der Bürger unseres Landes gefährdet, entschieden abzulehnen.

Unser Vorschlag für Ihren Firmenausflug:

Kulinarische Stadtführung Brig

www.brig-simplon.ch/gr



Brig Simplon Tourismus • www.brig-simplon.ch • info@brig-simplon.ch • +41 27 921 60 30



**Weniger
Administration**



Der Online-Schalter für Unternehmen
easygov.swiss

easygov



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Die „Begrenzungsinitiative“ der SVP bedeutet das Ende der bilateralen Abkommen

In einer Zeit voller Krisen und grossen Unsicherheiten gilt es, den bilateralen Weg zu schützen – nicht zu zerstören.

Carmelo Laganà

STV. LEITER WESTSCHWEIZ ECONOMIESUISSE

In nur 12 Monaten soll der Bundesrat eine einvernehmliche Lösung mit der Europäischen Union (EU) aushandeln, um die Personenfreizügigkeit – ein Kernprinzip beim Aufbau Europas nach dem Zweiten Weltkrieg – aufzuheben. So lauten das Ziel und die strikte Frist der sogenannten „Begrenzungsinitiative“ der SVP, über die am 27. September 2020 abgestimmt wird. Das ist ungefähr so, als ob die EU-Mitgliedsstaaten die Europäische Kommission beauftragen würden, mit der Schweiz über das Ende der direkten Demokratie in unserem Land zu verhandeln. Wie unsere Landesregierung in einem derartigen Szenario antworten würde, steht fest – und genauso sicher müssen wir mit einem Nein der EU auf die schweizerische Forderung nach Kündigung der Personenfreizügigkeit rechnen. Falls die Verhandlungen nach einem Jahr nicht abgeschlossen sind, hätte der Bundesrat gemäss der SVP-Initiative genau 30 Tage Zeit, um das Freizügigkeitsabkommen (FZA) einseitig zu kündigen. Dieses Abkommen bildet Teil der Bilateralen I, die das Schweizer Stimmvolk am 21. Mai 2000 mit 67,2 % angenommen hat. Mit der Kündigung des FZA wird Artikel 25 Ziffer 3 und 4 ausgelöst, wo klar und deutlich steht: Wenn eine Vertragspartei (hier die Schweiz) das Abkommen kündigt, treten die sechs anderen Abkommen sechs Monate später automatisch ausser Kraft. Dabei handelt es sich um die sogenannte „Guillotineklausel“. Anders als die Initianten glauben machen, ist dies keine vage Möglichkeit, sondern eine vertragliche Bestimmung, die die Schweiz in der Volksabstimmung gutgeheissen hat und die genauso gilt wie alle Vertragsklauseln. Kurz und gut, der bilaterale Weg, den die Schweiz nach dem Nein zum Europäischen Wirtschaftsraum im Jahr 1992

geduldig aufgebaut hat und den das Volk mehrmals unterstützt hat, würde in einigen Monaten abrupt enden; zu allem Übel während einer beispiellosen Krise.

500 Millionen Verbraucher

Die Position der EU-Mitgliedsstaaten ist unmissverständlich: Ohne Personenfreizügigkeit gibt es keinen Zugang zum europäischen Binnenmarkt mit seinen 500 Millionen Verbrauchern. Die Schweizer Unternehmen, darunter 96000 exportorientierte KMU, würden mit einem Schlag den erleichterten und privilegierten Zugang zum grössten Exportmarkt verlieren.

Anstatt mit dem Feuer zu spielen, müssen wir die Brandherde austreten, die überall im Land schwelen. Vor diesem Hintergrund liegt es eindeutig im Interesse der Schweiz, das gute Verhältnis zu den wichtigsten europäischen Nachbarn zu bewahren.

Rund 52 % der schweizerischen Waren und Dienstleistungen gehen in die EU; die Vereinigten Staaten sind mit 15 % der zweitgrösste Markt, gefolgt von China mit rund 5 %. Welche Alternative schlagen die Initianten für den Zugang zum Markt unseres wichtigsten Handelspartners vor? Ein Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum oder zur EU ist kein Thema. Womöglich ein Freihandelsabkommen, das ähnliche Vorteile wie die Bilateralen bietet, aber ohne Personenfreizügigkeit? Sogar das Vereinigte Königreich ist daran gescheitert. Laut der Bundesverwaltung hängen 1,5 Millionen Arbeitsplätze in der Schweiz von den bilateralen Abkommen ab; eigentlich muss man sich fragen, ob die Initianten unser Wirtschaftswachstum stoppen wollen... Warum

soll ein bewährtes System – der bilaterale Weg – zerstört werden? Wegen der unkontrollierten Zuwanderung? Die Fakten sprechen für sich: Seit 2013 ist die Nettozuwanderung europäischer Arbeitnehmer um 54 % zurückgegangen.

Wirtschaft wiederbeleben

In Wirklichkeit legen die Initianten es darauf an, den bilateralen Weg, der der Schweiz in den letzten 20 Jahren Wohlstand gebracht hat, ohne tragfähige Alternative auszuhebeln – und dies mitten in der beispiellosen Corona-Krise, wo wir alle Trümpfe in der Hand behalten müssen, um möglichst rasch wieder zur Situation vor der Epidemie zurückzukehren. Wieder eine Situation wie vor der Krise zu erreichen, wird kein Kinderspiel. Doch die Schweiz hat die Voraussetzungen dazu, sofern sie sich nicht auf aussichtslose politische Experimente wie diese Initiative einlässt. Wer heute Abkommen kündigen will, die unserem Land und unserer Volkswirtschaft Vorteile bringen, handelt unvernünftig und verantwortungslos. Unsere Priorität muss jetzt darin bestehen, die Wirtschaft anzukurbeln und Arbeitsplätze zu retten. Die Begrenzungsinitiative würde den Unternehmen, die täglich um ihre Existenz und um die Arbeitsplätze ihrer Angestellten kämpfen, das Leben noch schwerer machen. Die Initiative würde die schwierige Situation in der Schweiz im ungünstigsten Moment noch verschärfen. Anstatt mit dem Feuer zu spielen, müssen wir die Brandherde austreten, die überall im Land schwelen. Vor diesem Hintergrund liegt es eindeutig im Interesse der Schweiz, das gute Verhältnis zu den wichtigsten europäischen Nachbarn zu bewahren. Deshalb lehnen der Bundesrat, die Parteien, die Wirtschaftskreise, die Gewerkschaften und die Vertreter der Zivilgesellschaft die Initiative zur Kündigung der bilateralen Abkommen entschieden ab.

JA zur Erhöhung der Kinderabzüge!

Die Gesetzesrevision beinhaltet zwei Anpassungen. Eltern sollen künftig die effektiven Kosten für die familienergänzende Kinderdrittbetreuung bei der direkten Bundessteuer (DBST) bis maximal 25 000 Franken pro Jahr und Kind vom Einkommen abziehen können. Heute liegt der Betrag bei 10 100 Franken. Das Parlament hat auf Einzelantrag von CVP-Nationalrat Philipp Kutter zusätzlich den allgemeinen Kinderabzug bei der DBST von 6500 Franken auf 10 000 Franken erhöht.

WGV

Wer Kinder grosszieht, erbringt für die Gesellschaft eine besondere Leistung. Die finanzielle Belastung der Familien nimmt allerdings zu, man beachte nur die Erhöhung der Krankenkassenprämien und die steigenden Mieten. Deshalb haben seit 2014 viele Kantone neben dem Abzug für externe Kinderbetreuungskosten auch die pauschalen Kinderabzüge erhöht oder eine solche Erhöhung ist gerade in Prüfung. Mit der Erhöhung des Kinderabzugs auf Bundesebene werden alle Familien – unabhängig vom Erziehungsmodell – entlastet.

Der Mittelstand profitiert

Mit dieser Vorlage sollen insbesondere jene rund 900 000 Familien entlastet werden, die sonst von keinen Abzügen profitieren können. Sie bezahlen sowohl hohe Steuern, hohe Krankenkassenprämien wie auch die Kosten der Kinderdrittbetreuung vollständig selbst.

44 Prozent der Familien in der Schweiz bezahlen keine direkte Bundessteuer. Um diese Familien mit knappem Budget zu unterstützen

gibt es, neben dem Erlass der direkten Bundes- und Vermögenssteuer, verschiedene bewährte Instrumente wie beispielsweise: individuelle Verbilligung der Krankenkassenprämien, sozial abgestufte Tarife in der familienexternen Kinderbetreuung und leichteren Zugang zu Genossenschaftswohnungen. Diese Unterstützung ist richtig und wichtig und wird nicht in Frage gestellt. Mit der vorliegenden Vorlage sollen nun jene rund 900 000 Familien entlastet werden, die sowohl hohe Steuern bezahlen als auch die Krankenkassenprämien vollständig selbst finanzieren.

Das Bundesamt für Statistik definiert den Mittelstand als jene Haushalte, die zwischen 70 und 150 Prozent des mittleren Einkommens verdienen. Gemäss den jüngsten Zahlen betrifft das Familien mit einem Gesamteinkommen zwischen rund 100 000 und 210 000 Franken jährlich. Aber auch alleinerziehende können bei einem Einkommen ab 100 000 Franken von substantiellen Abzügen bei den Steuern profitieren. Die Entlastung kommt also allen Eltern des Mittelstandes zu Gute, die ansonsten von keinen Vergünstigungen profitieren können. Egal nach welchem Familienmodell sie leben.

Bekämpfung des Fachkräftemangels

Neben der Entlastung der Familien wird durch die Erhöhung des Kinderabzuges und des Abzugs für die Kinderdrittbetreuung auch der Fachkräftemangel entschärft. Wenn es sich finanziell wieder lohnt, dass beide Elternteile ein Einkommen erzielen, bleiben eher beide berufstätig. So profitiert auch der Arbeitsmarkt von dieser Steuererleichterung. Denn Zweitverdiener überlegen es sich zweimal, ob sich mehr arbeiten lohnt. Die Erhöhung der Abzugsfähigkeit ist eine Investition in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die sich über höhere Kaufkraft, Steuereinnahmen und Sozialversicherungsbeiträge auszahlt.

Die Kosten sind tragbar

Die Steuererleichterung ist eine kleine Wertschätzung zugunsten der Familien, die eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe übernehmen. Das jährliche Budget des Bundes beträgt 75 Milliarden Franken. Die Kosten der Vorlage sind mit 382 Millionen auch in der jetzigen wirtschaftlichen Situation durchaus verkraftbar.



Neben der Entlastung der Familien wird durch die Erhöhung des Kinderabzuges und des Abzugs für die Kinderdrittbetreuung auch der Fachkräftemangel entschärft.

Warum die Argumente der Gegner falsch sind

Es profitieren vor allem Eltern ab 150 000 Franken Einkommen aufwärts. Das sind die obersten 12 Prozent. Am meisten profitieren Einkommen ab 300 000 Franken – Topmanager, Chefärztinnen, Banker.

- Die direkte Bundessteuer ist progressiv, wovon alle profitieren, vor allem auch diejenigen, die sie deswegen gar nicht bezahlen müssen. Konsequenterweise gilt dies auch für Abzüge.
- Alleinerziehende mit Kindern profitieren bereits ab einem Brutto-Einkommen von 100 000 Franken, das sind 7662 Franken Monatslohn (x13). Dieselbe Person zahlt sehr hohe Kinderbetreuungskosten und kommt nicht in den Genuss von Prämienverbilligungen. Gut möglich, dass sie am Schluss weniger im Portemonnaie hat, als wenn sie weniger Einkommen hätte.
- Auch Paare profitieren bereits ab einem gemeinsamen Brutto-Einkommen von 100 000, wenn nur jemand berufstätig ist oder ab einem gemeinsamen Brutto-Einkommen von 120 000 Franken, wenn beide arbeiten.
- Die SP definiert eine magische Grenze, der 500-Franken-Schwellen-Bonus. Für sie scheinen jährliche Steuerreduktionen darunter nicht relevant zu sein. Für die Betroffenen aber durchaus!
- Laut Bundesamt für Statistik arbeiten Personen mit hohem Einkommen im Schnitt bis zu 15 Stunden mehr pro Woche, sie zahlen also nebst hohen Steuern auch massiv mehr Kinderbetreuungskosten (zum vollen Tarif).

Die Hälfte der Familien geht leer aus. 45 Prozent der Familien zahlen gar keine Bundessteuer, weil sie zu wenig verdienen. Sie können auch keine Abzüge machen. Jene Familien, die es nötig hätten, profitieren also null und nichts.

- Es ist äusserst vermessen zu argumentieren, dass die Hälfte der Familien leer ausgeht. Sie profitieren bereits davon, keine direkte Bundessteuer, keine Vermögenssteuer, weniger Krankenkassenprämien und Kinderbetreuungskosten zu zahlen.
- Genau die Familien, die es nötig haben, profitieren. Die Familien mit langen Arbeitstagen und ohne finanzielle Unterstützung, welche die Last der Verbilligungen für weniger-Verdienende auf ihren Schultern tragen.

Der Steuerbonus für reiche Eltern kostet 370 Millionen Franken. Mittelstandsfamilien profitieren kaum. Aber sie bezahlen die Rechnung, weil Steuereinnahmen fehlen: Sie leiden als erste darunter, wenn das Geld für Prämienverbilligungen, Kita-Plätze und Bildung fehlt.



- Die CVP hat sich immer dafür eingesetzt, dass das Budget in den Bereichen Bildung und Soziales nicht gekürzt wird, umeben genau diese Solidarität zu gewährleisten.
- Mittelstand ist ein breiter Begriff: dazu zählen Familien mit Brutto Einkommen von knapp 100 000 Franken bis hin zu über 220 000. Es ist also eine grosse Spannbreite. Gemeinsam ist allen, dass es für sie keine Vergünstigungen gibt.

In Kürze

Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer – DBG – (Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten)

- entlastet alle Familien finanziell, unabhängig vom gewählten Bildungsmodell;
- kommt der Mittelschicht zugute, indem der Steuerabzug für Kinderbetreuungskosten durch Dritte erhöht wird;
- sorgt für eine Verringerung des Fachkräftemangels, weil damit die Wahrscheinlichkeit grösser wird, dass beide Elternteile weiterarbeiten;
- ist für den Jahreshaushalt des Bundes durchaus erträglich.

Der WGV lädt Sie ein, diese Steuerabzüge, die für Familien und den Wirtschaftsstandort günstig sind, zu unterstützen.



Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub

Die Schweiz führt bei Annahme der Vorlage einen zweiwöchigen bezahlten Vaterschaftsurlaub für alle hier wohnhaften erwerbstätigen Väter ein. Er kann am Stück oder tageweise in den ersten sechs Monaten nach der Geburt bezogen werden. Anspruch haben Männer, die rechtlich Vater eines Kindes werden. Väter erhalten in dieser Zeit 80 % ihres Lohnes, maximal aber 196 Schweizer Franken pro Tag. Maximal beträgt dadurch die Entschädigung 5880 Franken pro Monat respektive 2940 Franken für zwei Wochen.

WGV

Väter wollen heutzutage Verantwortung in der Familie übernehmen – althergebrachte Erwartungen im Beruf hindern sie daran. Mutter am Herd, Vater bei der Arbeit: Das entspricht nicht mehr der Realität der Familien in der Schweiz. Meist sind beide Elternteile erwerbstätig und selbst wenn die Frau unbezahlte Betreuungsarbeit in der Familie leistet, will der Vater seinen Teil der Verantwortung übernehmen. Es ist Zeit, neue Anforderungen in der Familie und alte Anforderungen im Beruf besser abzustimmen.

Väter wollen Väter sein. 90 Prozent der Schweizer Männer wollen mehr Zeit und Flexibilität, um mehr für ihre Kinder da sein zu können. Doch die Rahmenbedingungen stimmen nicht: Auch und gerade Männer haben Probleme, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. Sie geraten in einen Konflikt zwischen den alten Anforderungen im Beruf und den neuen Anforderungen in der Familie.

Heute gibt es in der Schweiz keine gesetzliche Regelung für einen Vaterschaftsurlaub. Vaterschaft wird gleich behandelt wie ein Wohnungsumzug: Im Rahmen der „üblichen freien Tage und Stunden“ nach Obligationenrecht, Artikel 329, Abs. 3 wird den frischgebackenen Vätern üblicherweise ein freier Tag gewährt. Auch die Bezahlung dieses einen Tags ist nicht bei allen gewährleistet.

Gleichzeitig wollen junge Väter heute von Anfang an dabei sein und ab Beginn des Familienlebens Verantwortung übernehmen. Die Phase rund um die Geburt ist der entscheidende Moment für den Beziehungsaufbau zwischen Vater und Kind, für den Aufbau von väterlichen Kompetenzen und Engagement. Väter, die sich gleich nach der Geburt engagieren, sind auch nach einem Jahr mit signifikant höherer Wahrscheinlichkeit engagierte Väter. Ein Vaterschaftsurlaub passt die Rahmenbedingungen besser an die heutige Zeit an und behebt dadurch einen Mangel.

Eine Gesellschaft ist so stark wie ihre Familien

Funktionierende Familien bilden das Rückgrat einer stabilen Gemeinschaft. Der Vaterschaftsurlaub trägt zur wirtschaftlichen Stabilität unserer Familien bei und ist damit eine Investition in eine krisenresistente Gesellschaft.

Früher reichte ein Lohn, um eine Familie zu ernähren. Das ist heute nicht mehr realistisch. Die Erwerbsquote der Frauen steigt auch deshalb anhaltend an. Drei Viertel aller Frauen mit Kindern zwischen 0 und 6 Jahren arbeiteten im Jahr 2018 gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE). Damit ist die Schweiz Spitzenreiterin. Die Erwerbstätigkeit beider Elternteile schafft vor allem auch hier mehr Stabilität. Fällt ein Elternteil beispielsweise

Ein gesetzlich geregelter Vaterschaftsurlaub gibt den KMU gleich lange Spiesse wie den Grosskonzernen, die sich heute schon einen Vaterschaftsurlaub leisten können.

aufgrund von Arbeitslosigkeit aus, dann ist der zweite Elternteil weiterhin im Arbeitsmarkt verankert. Allerdings müssen die Eltern neben der Erwerbstätigkeit genügend Zeit haben, um die familiären Aufgaben auch bewältigen zu können. Dies umso mehr, weil Grosseltern und nahe Verwandte durch die höhere Mobilität immer weiter entfernt leben und dadurch immer weniger Unterstützung übernehmen können.

Mehr bezahlte Arbeit und grössere Distanzen zu den Eltern/Grosseltern führen dazu, dass Väter eine wichtigere Rolle bei der Betreuungs- und Erziehungsarbeiten erhalten. Ein Vaterschaftsurlaub gibt ihnen mehr Raum und Zeit dafür. Der Vaterschaftsurlaub trägt dadurch bei zu stabileren Familieneinkommen und stabileren Familienstrukturen. Eine Investition die sich mehr als lohnt.

Der Vaterschaftsurlaub ist gut für die KMU

Ein gesetzlich geregelter Vaterschaftsurlaub gibt den KMU gleich lange Spiesse wie den Grosskonzernen, die sich heute schon einen Vaterschaftsurlaub leisten können. Die Kosten für den Vaterschaftsurlaub werden auf alle Erwerbstätigen und Arbeitgeber verteilt. Das verteilt die Kosten für den Vaterschaftsurlaub fair und gibt den KMU Planungssicherheit. Der Vaterschaftsurlaub steigert so die Attraktivität der KMU für junge Fachkräfte. Er ist einfach umsetzbar.

Ein Vaterschaftsurlaub gehört heute zu guten Arbeitsbedingungen. Aber ein freiwillig gewährter Vaterschaftsurlaub ist immer noch die Ausnahme: Mehr als die Hälfte der einem Gesamtarbeitsvertrag (GAV) unterstellten Arbeitnehmenden arbeitet unter Bedingungen, die 3 oder weniger freie Tage bei der Geburt vorsehen. Mehr als 5 Tage Vaterschaftsurlaub sind nur bei einigen wenigen Grossunternehmen und bei der öffentlichen Hand die Regel. Wer es sich leisten kann und das Einverständnis des Arbeitgebers hat, nimmt unbezahlten Urlaub.

Der grosse Rest muss heute Ferien nehmen (was nicht der Sinn von Ferien ist, da diese der Erholung dienen).

Grosse Unternehmen – viele von ihnen multinationale Konzerne, die sich im internationalen Wettbewerb um die besten Fachkräfte behaupten müssen – haben das Bedürfnis der Väter längst erkannt. Sie werben mit grosszügigen Leistungen bei Vaterschaft. Das Nachsehen haben kleine und mittlere Betriebe, welche sich diese nicht leisten können.

Der Vaterschaftsurlaub, finanziert über die Erwerbsersatzordnung, funktioniert wie eine Versicherung: Man bezahlt monatlich eine kleine Prämie – und muss keine Zusatzkosten stemmen, wenn der „Ernstfall“ eintritt. So stärkt der Vaterschaftsurlaub die kleinen und mittleren Betriebe, insbesondere auch für Familien mit tieferen und mittleren Löhnen. Die Finanzierung eines Vaterschaftsurlaubs ist für sie durch die einkommensabhängigen Beiträge proportional günstiger als eine betriebliche Lösung. Die Spiesse bei der Personalrekrutierung werden dadurch etwas gleicher und verschiedene Berufe gewinnen an Attraktivität. Dies ist aufgrund des demographischen

Wandels – welcher zu weniger jungen Berufseinsteigern und einer Zunahme von Pensionierungen führt – dringend notwendig.

Die demographische Herausforderung führt auch bei der Altersvorsorge zu Herausforderungen. Zusätzliche Beiträge von Arbeitnehmenden und Arbeitgebern können deshalb nicht ausgeschlossen werden. Soll die demographische Herausforderung nicht einzig über die Zuwanderung gemeistert werden, dann braucht es mehr Kinder. Eine gute Familienpolitik hilft dabei: Länder mit einem Vaterschaftsurlaub haben eine höhere Geburtenrate. Der Vaterschaftsurlaub ist deshalb auch eine Investition in die Zukunft der AHV.

Der Vaterschaftsurlaub ist eine bezahlbare Lösung

Damit 80000 Neugeborene einen sicheren Start ins Leben haben, zahlen Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 20 Franken pro Jahr für den Vaterschaftsurlaub. Internationale Erfahrungen zeigen: Diese Investition zahlt sich volkswirtschaftlich aus.

Der Vaterschaftsurlaub wird über die Erwerbsersatzordnung (EO) finanziert. Der Satz muss dafür um ein 0.05 % (also ein halbes Promille) von 0.45 % auf 0.5 % erhöht werden. Falls ihn alle 80000 Männer beziehen, die jedes Jahr Väter werden, würden die Gesamtkosten 230 Millionen Franken betragen. Diese Kosten werden gutschweizerisch zwischen den Sozialpartnern aufgeteilt: Die Hälfte davon wird von den Arbeitnehmenden, die andere Hälfte von den Arbeitgebern übernommen. Bei einem normalen Lohn (Medianlohn) von 6500 Schweizer Franken beträgt der monatliche Beitrag für Arbeitnehmende somit 1,95 Franken, keine zwei Franken, also gut 20 Franken pro Jahr. Hohe Einkommen bezahlen einen grösseren Beitrag, tiefe Einkommen einen geringeren Beitrag.

Wer nicht bereit ist, diese 20 Franken pro Jahr zu investieren bei einer derart hohen Rendite, der kalkuliert schlecht.

In Kürze

Die Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (indirekter Gegenvorschlag zur Volksinitiative „Für einen vernünftigen Vaterschaftsurlaub – zum Nutzen der ganzen Familie“)

- gibt der Familie einen guten Start nach der Geburt eines Kindes;
- bietet den KMU die gleichen Möglichkeiten wie grossen Unternehmen, die sich bereits heute Vaterschaftsurlaub leisten können;
- ist eine Investition in funktionierende Familienstrukturen und fördert eine Gesellschaft, die der Krise in Zukunft standhalten kann.

Der WGV lädt Sie ein, JA zum zweiwöchigen Vaterschaftsurlaub zu sagen, der zeitgemäss ist und dessen Kosten vernünftig sind.

JA zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge

Der Bundesrat und das Parlament wollen die Luftverteidigung erneuern. Die Schweiz soll ihre seit 1978 und 1996 im Einsatz stehenden Kampfflugzeuge für maximal 6 Milliarden Franken durch neue Flugzeuge ersetzen. Während die Flugzeuge aus dem Jahr 1996 (F/A-18 Hornet) im Jahr 2030 an das Ende ihrer endgültigen Nutzungsdauer gelangen, sind die 1978 beschafften Flugzeuge (F-5E Tiger) bereits heute veraltet. Im Ernstfall wären sie völlig chancenlos gegen ein modernes Kampfflugzeug. Damit ist klar: Die alten Flugzeuge müssen erneuert werden. Ansonsten ist der Schweizer Luftraum ab 2030 ungeschützt.

WGV

Gegen diesen Entscheid wurde das Referendum von der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) ergriffen. Sie werden unterstützt von der SP und den Grünen. Am 27. September 2020 kommt es somit zu einem Grundsatzentscheid: Flugzeuge zum Schutz der Schweizer Bevölkerung – Ja oder Nein. Welcher Flugzeugtyp die alten ersetzt, entscheidet der Bundesrat jedoch erst nach der Abstimmung.

Alte Flugzeuge müssen durch neue ersetzt werden

Die derzeit verwendeten Flugzeuge F/A-18 Hornet und F-5E Tiger erreichen spätestens 2030 das Ende ihrer Lebensdauer. Die Flugzeuge des Typs Tiger sind seit 1978 im Einsatz und bereits jetzt technisch veraltet. Sie werden heute nur noch tagsüber und bei klaren Wetterverhältnissen geflogen und werden daher nur noch zu Trainingszwecken eingesetzt, da sie nicht mehr der Luftraumsicherung dienen. Auch die 1996 beschafften Flugzeuge des Typs F/A-18 Hornet erreichen in zehn Jahren das endgültige Ende ihrer Nutzungsdauer. Es ist daher sinnvoll, beide alten Flugzeugtypen frühzeitig zu ersetzen, da ein geordneter Beschaffungsprozess mehrere Jahre andauern kann. Durch den Ersatz der beiden Flugzeugtypen durch einen einzigen wird der Unterhalt zusätzlich vereinfacht. Die Beschaffung leichter Trainingsflugzeuge, wie sie die SP vorschlägt, kann laut VBS die Anforderungen an die heutige Luftraumsicherung nicht erfüllen.

Für die Sicherheit der Schweizer Bevölkerung

Die neuen Flugzeuge zum Schutz des Luftraums erhöhen die Sicherheit der Schweiz und ihrer Bevölkerung. Die Schweiz muss nicht nur die Sicherheit am Boden gewährleisten können, sondern auch in der Luft. Obwohl es zurzeit um unser Land herum keine bewaffneten Konflikte gibt, ist diese Sicherheit trügerisch. Bewaffnete Konflikte wie auf der Krim oder im Mittleren Osten rücken immer näher an die Schweiz heran. Scheinbar stabile Verhältnisse können sich rasch

ändern und die Risiken aus der weltpolitischen Entwicklung sind heute schwerer vorhersehbar als noch vor dreissig Jahren. Das Auftauchen von neuen Arten der Kriegsführung verdrängt keineswegs die alten Bedrohungen, sondern ergänzen diese. Vielfältige Gefahren erfordern deshalb auch vielfäl-

Pro Jahr bestehen rund 40 Fälle, bei welchen ein Luffahrzeug entweder die Lufthoheit verletzt, die Luftverkehrsregeln missachtet oder sich in einem Notfall befindet und damit einen Einsatz bedarf.

tige Antworten und Abwehrstrategien. In der normalen Lage überwacht die Luftwaffe den Luftraum und interveniert im Rahmen des Luftpolizeidienstes bei Verletzungen von Luftverkehrsregeln. In Zeiten erhöhter Spannung muss sie aber auch in der Lage sein, die Lufthoheit auch während Wochen, allenfalls sogar während Monaten zu wahren, wozu eine ausreichende Anzahl funktionstüchtiger Kampfflugzeuge erforderlich ist. Solange Gewaltdrohung und Gewaltanwendung Mittel der internationalen Politik sind, bleibt der permanente Schutz und damit einsatzbereite Flugzeuge unverzichtbar für unserer Sicherheit und Freiheit. Als neutrales Land muss sich die Schweiz selbst schützen können. Die eigenständige Luftraumsicherung ist zudem eine völkerrechtliche Verpflichtung. Sie muss langfristig für die Sicherheit im Luftraum über ihrem Territorium sorgen, dazu braucht es neue Kampfflugzeuge. Sie sind eine jahrzehntelange Investition in die Sicherheit.

Luftraum muss geschützt werden

Auch in Friedenszeiten sind Flugzeuge zum Schutz des Luftraums unerlässlich für die Sicherung der Schweiz. Sie gewährleisten den Luftpolizeidienst in der Luft. Hierzu stehen permanent zwei bewaffnete Flugzeuge und Pilotinnen und Piloten bereit. Wenn Flugzeuge ohne Erlaubnis die Schweizer Grenze



überqueren, können diese kontrolliert und zur Umkehr oder Landung gezwungen werden. Auch kann die Schweiz so den Luftraum bewachen und wichtige Anlässe wie UNO-Konferenzen oder das World Economic Forum WEF in Davos aus der Luft schützen. In der Schweiz findet fast täglich solcher Flugzeugeinsatz statt. Pro Jahr bestehen rund 40 Fälle, bei welchen ein Luftfahrzeug entweder die Lufthöhe verletzt, die Luftverkehrsregeln missachtet oder sich in einem Notfall befindet und damit einen Einsatz bedarf. Zudem führt die Luftwaffe pro Jahr rund 350 Stichprobenkontrollen durch, bei denen die Angaben von Flugzeugen überprüft werden. Der Schutz in der Luft ist damit ein wichtiger Bestandteil unserer Sicherheit, auch in Friedenszeiten.

Eine bewährte Sicherheitskette einhalten

Unsere Sicherheit wird durch einen ganzen Verbund gewährleistet: Ambulanz, Polizei, Feuerwehr und auch die Armee als Sicherheitsreserve auf dem Boden und Flugzeuge zum Schutz in der Luft. Alle Bestandteile dieser Kette brauchen die notwendigen Fähigkeiten und Mittel, um ihre Aufgabe meistern zu können. Es ist mehr als angebracht, dass der Bund darin investiert und dass die Sicherheit der Schweiz eine hohe Priorität geniesst. Einen Bestandteil dieser Kette zu entfernen, würde den gesamten Sicherheitsverbund schwächen. Auch ist es nicht redlich Polizei gegen Ambulanz, oder Flugzeuge gegen Cybereinheiten auszuspielen. Alle Massnahmen, die zum Schutz beitragen, sind wichtig.

Eine langfristige Investition

Für den Erwerb von neuen Kampfflugzeugen sind Höchstkosten von 6 Milliarden Franken vorgesehen. Zum Vergleich: allein für das Jahr 2019, hat die Eidgenossenschaft mehr als 71,4 Milliarden Franken ausgegeben. Diese Investition sollte langfristig betrachtet werden, da unsere Luftstreitkräfte damit 30 Jahre lang ihre Aufgaben erfüllen können.

Kompensationsgeschäfte auch für das Wallis

Die Bundeskammern einigten sich schliesslich darauf, Kompensationsgeschäfte bis zu 60 % zu verlangen (einschliesslich 20 % für Verträge, die in direktem Zusammenhang mit der Herstellung der Flugzeuge stehen). Obwohl dies weniger ist als von der Maschinenindustrie erhofft, handelt es sich trotzdem um erhebliche Beträge, für welche eine geografische Verteilung festgelegt wurde (30 % sind für die Romandie vorgesehen). Das Wallis kann daher hoffen, Mandate in der Grössenordnung von 150 Millionen Franken zu erhalten.

In Kürze

Der Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge

- ermöglicht den Luftpolizeidienst, für den Schutz unseres Luftraums anlässlich von Konferenzen und bei Spannungen, sowie für unsere Verteidigung im Falle einer Aggression;
- wird aus dem Armeehaushalt finanziert, bis zu 6 Milliarden Franken bei der Anschaffung neuer Kampfflugzeuge und bis zu 2 Milliarden Franken bei einem System zur bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite, auf 10 Jahre verteilt;
- ermöglicht es, die heutigen Kampfflugzeuge zu ersetzen, die am Ende ihrer Lebensdauer stehen oder sogar veraltet sind;
- macht es überflüssig, den Schutz unseres Luftraums an andere Staaten zu delegieren.

Der WGV empfiehlt Ihnen, diesen Kredit für den Erwerb von notwendigen neuen Kampfflugzeugen zu genehmigen.

Neue Kampfflugzeuge

Zahlreiche Herausforderungen für das Wallis

Die Wahlkampagne für den Kauf eines neuen Kampfflugzeuges ist nun gestartet worden. Auf Bundesebene ist diese Akquisition notwendig, da eine wirkungsvolle Luftflotte einen wesentlichen Bestandteil für eine glaubwürdige Armee darstellt. Die Finanzierung wird durch das reguläre Budget der Armee garantiert, das auf jeden Fall für die Landesverteidigung verwendet wird.



Sidney Kamerzin
NATIONALRAT

Wenn diesem Objekt am 27. September zugestimmt wird, profitiert das Wallis nicht nur in puncto Sicherheit. Ein positives Ergebnis würde nicht nur den Schutz unserer vielen exponierten Infrastrukturen (Staudämme, Industrie- und Chemiestandorte, usw.) gewährleisten, sondern auch erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen haben.

Flugplatz Sitten

Der für die Wirtschaft - insbesondere für den Tourismus - unseres Kantons unverzichtbare Flugplatz Sitten sollte eigentlich ab 2021 in zivile Hände übergehen, was mittelfristig sein Überleben bedroht hätte. Er wird letztendlich seinen Status als Ausweichflugplatz in Notfällen oder für einmalige Einsätze unserer Streitkräfte (zum Beispiel während des Davoser Wirtschaftsforums) beibehalten. Zusätzlich zu dem jährlichen Betrag von 300 000 Franken das der VBS jährlich zur Deckung der mit diesem Status verbundenen Kosten übernimmt, wird ein effizientes Ausbildungszentrum mit dreissig Ausbildungsplätzen (Poly-Mechanik) und vier Lehrpersonen bis Mindestens 2029 vom Bund beibehalten. Die Finanzierung dieses Ausbildungszentrums beläuft sich auf 1,5 Millionen Franken pro Jahr. Darüber hinaus finanziert die Luftwaffe weiterhin den Fluglotsen

Viele KMU könnten, auf die eine oder andere Weise, von diesen Gegenleistungen für den Erwerb von Kampfflugzeugen profitieren.

während der Militärflugstunden, was einem jährlichen Betrag von rund 3 Millionen Franken entspricht.

Sollte die Flotte der Kampfflugzeuge nicht erneuert werden, ist es selbstverständlich, dass der VBS seine finanzielle oder Ausbildungsunterstützung nicht mehr aufrechterhalten kann.

Für die Wirtschaft wurden ausserdem die finanziellen Auswirkungen des (zivilen) Flugplatzes von Sitten kürzlich auf rund 100 Millionen Franken pro Jahr geschätzt. Diese Schätzung berücksichtigt die 25 000 Touristen, die jedes Jahr den Flugplatz benützen. Während sich die Anzahl der Passagiere seit 2005, nicht verändert hat, sind die durchschnittlichen Ausgaben pro Besucher gestiegen.

Der Flugplatz ist auch für viele Ausländer eine sehr attraktive Infrastruktur, insbesondere für diejenigen, die nach Aufwand besteuert werden (Pauschalbesteuerung). Diese Einwohner tragen nämlich jährlich rund 100 Millionen Franken zu den Steuereinnahmen der Gemeinden und des Staates bei. Hinzu kommen die Investitions- und Konsumausgaben dieser Bewohner, die im Bau- oder Immobiliensektor auf 230 Millionen

Franken geschätzt werden, ihre Konsumausgaben auf 500 Millionen Franken pro Jahr. Diese Gesamtkosten belaufen sich auf rund 750 Millionen Franken und tragen zur Erhaltung von 5500 Arbeitsplätzen im Wallis bei. Insgesamt machen diese direkten und indirekten Aktivitäten rund 5 % unserer kantonalen Wirtschaft aus.

Kompensationsgeschäfte

Die Unternehmen unseres Kantons profitieren nur zu selten von den Kompensationsgeschäften des Bundes. Diesmal haben die Kammern jedoch beschlossen, dass ausländische Unternehmen, die im Rahmen des Kaufs der neuen Kampfflugzeuge Mandate erhalten würden, 60 % des vertraglichen Wertes (d. H. Rund 3,6 Milliarden Franken) durch Vergabe von Mandaten in der Schweiz kompensieren müssen, davon rund ein Drittel in der Westschweiz. Da das BIP des Wallis rund 12 % des BIP der Romandie ausmacht, ist es wichtig, dass ein Teil dieser Mandate in unsere kantonale Wirtschaft zurückfliesst.

Die Bundeskammern waren sich einig, dass zwei Drittel dieser globalen Kompensationen in Sektoren fliessen könnten, die nur indirekt mit der Verteidigung verbunden sind, wie z. B. die Chemie, die Metallindustrie oder sogar die Forschung. Viele KMU könnten, auf die eine oder andere Weise, von diesen Gegenleistungen für den Erwerb von Kampfflugzeugen profitieren. Und im Zusammenhang mit den Krediten, die der Kanton und andere Gemeinden zur Unterstützung von Innovationen in Zusammenarbeit mit der EPFL zugesagt haben, wird das Wallis auch die Möglichkeit haben, seine Erfahrungen im Bereich der Luftfahrt, insbesondere mit dem Elektroflugzeugprojekt der Firma H55, geltend zu machen.

Für unsere Sicherheit und für unsere Wirtschaft, JA am 27. September zum Erwerb neuer Kampfflugzeuge.

Jagdgesetz

Ein einigerermassen überzeugtes JA

Nach intensiven Debatten verabschiedete das Parlament am 27. September 2019, mit grosser Mehrheit (NR 117 Ja gegen 71 Nein und 9 Enthaltungen / SR 28 Ja gegen 16 Nein und einer Enthaltung) die Revision des Jagdgesetzes aus dem Jahr 1986.



Jean-René Fournier

WGV-EHRENPRÄSIDENT

EHEMALIGER STAATSRAT UND STÄNDERAT

In 34 Jahren hat sich die Wildfauna erheblich verändert. Einige 1986 reichlich vorkommende Arten benötigen jetzt Schutz. Dies ist unter anderem bei den zwölf Wildarten der Fall, die nach dem vorgeschlagenen neuen Gesetz nicht mehr gejagt werden dürfen. In gleicher Weise schreibt das neue Gesetz vor, dass sich die Kantone bei der Jagdplanung, welche ausdrücklich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit und des Artenschutzes gerecht werden muss, gegenseitig abstimmen müssen. Andererseits verpflichtet das überarbeitete Gesetz die Kantone, die vom Bund finanzierten, überregionalen Wildtierkorridore einzurichten und zu verbessern. Ebenso unterstützt der Bund finanziell die Förderung von Arten und die Verbesserung der Lebensräume in Vogelschutzgebieten sowie in Naturschutzgebieten.

Im Gegensatz dazu haben andere geschützte Wildarten seit 1986 eine starke Expansion erfahren, die heute ein Problem in Bezug auf die biologische Vielfalt und das Zusammenleben mit unserer Landwirtschaft oder unserem Tourismus darstellt. Für das Management dieser Arten (Graureiher, Wolf, Biber usw.) erhalten die Kantone neue Befugnisse,

werden regelmässig bei den verschiedenen interessierten Berg-Akteuren zur Sprache gebracht.

Für diejenigen, die sich die Mühe gemacht haben, diese Teilüberarbeitung des Jagdgesetzes sorgfältig zu lesen, wird es offensichtlich sein, dass dieser neue Text einen vernünftigen Beitrag zur Verhütung und Lösung

Wir müssen hier den Kantonen und insbesondere dem Kanton Wallis Tribut zollen, die ständig ihre Fähigkeit bewiesen haben, Wildtiere, ob sie gejagt werden dürfen oder nicht, zu schützen, aber auch zu regulieren, kurz gesagt, verantwortungsbewusst und nachhaltig zu bewirtschaften.

aber auch neue Verantwortungen. Insbesondere für den Wolf und den Steinbock wird es an ihnen liegen, diese Arten zu regulieren, ohne ihren Fortbestand auf dem Territorium zu gefährden, um Schäden, sowie Konflikte des Zusammenlebens zu vermeiden. Diese Befugnisse, die durch die Verpflichtung das Bundesamt zu konsultieren und durch die Tatsache, dass ihre Entscheidungen immer dem Verbandsbeschwerderecht unterliegen, begrenzt werden, sind willkommen, denn wer kennt die Situation auf seinem Hoheitsgebiet besser als der Kanton. Wir müssen hier den Kantonen und insbesondere dem Kanton Wallis Tribut zollen, die ständig ihre Fähigkeit bewiesen haben, Wildtiere, ob sie gejagt werden dürfen oder nicht, zu schützen, aber auch zu regulieren, kurz gesagt, verantwortungsbewusst und nachhaltig zu bewirtschaften. Gerade im Wallis waren insbesondere die Bestände von Murmeltieren, Schneehühnern oder Birkhühnern von den Behörden aufgrund der Entwicklung ihrer Anzahl im Laufe der Zeit und in den verschiedenen Regionen Gegenstand klarer Jagdbeschränkungen. Ruhezeiten, die auf die Erhaltung wildlebender Tiere abzielen, sind nur begrenzt öffentlich zugänglich und

von Konflikten leistet, die durch die Entwicklung bestimmter Arten entstehen und eine beträchtliche Verbesserung des Artenschutzes und der Artenvielfalt darstellt.

Für diejenigen, die sich damit zufrieden geben, von der grob irreführenden Propaganda von Werbebeilagen verführt zu werden, die einen Präsidenten einer nationalen Partei neben einem Birkhuhn mit Zielscheibe ausgestattet zeigen und die verkündet, dass sie nun die Trophäenjagd beenden will, für die habe ich bereits jetzt einen gerührten Gedanken.

Indem ich sie nebenbei darüber informiere, dass es die Trophäenjagd auf Birkhühner nie gegeben hat, lade ich sie ein, sich an die Seite der biologischen Vielfalt zu setzen, um gemeinsam über das traurige Schicksal von Mutter Natur zu weinen, von denjenigen hervorgerufen, die eher von einem «Anti-Jagd», als von einem Umweltschutz Gefühl animiert sind.

Stimmen Sie bei gutem ökologischem Gewissen mit JA für einen besseren Artenschutz und eine bessere Biodiversität in einer Umwelt, in der Mensch und wilde Natur am besten nebeneinander existieren können.

Staatsrat und
Familienzulagen

Tu was ich
sage, nicht
was ich tue!

Marcel Delasoie

WGV GENERALSEKRETÄR

Der Staatsrat schlägt in seiner grenzenlosen Grosszügigkeit vor, die hauptsächlich von Arbeitgebern finanzierten Familienzulagen im Wallis um 40 Franken pro Monat zu erhöhen. Damit würde das Wallis in diesem Bereich Schweizer Meister werden. Ich würde es eher bevorzugen, wenn unser Kanton Schweizer Meister der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit wäre, ein Gebiet, in dem das Wallis den drittletzten Rang einnimmt.

Mit dem Geld anderer ist es immer einfacher: man könnte glauben, dass wir eine linke Regierung haben, es sei denn, es ist wegen der bevorstehenden Wahlen... Denn, wenn der Staat sich damit zufriedengeben würde, die Familienzulagen nicht zu besteuern, wäre das verfügbare Einkommen der Familien höher als mit dieser Alibi-Hilfe von 40 Franken pro Monat. Falls diese Initiative durchkommt wird, zahlen die Unternehmen ihrer Familienausgleichskasse höhere Beiträge, damit diese den Familien die zusätzliche Zulage von 40 Franken pro Kind zahlen können, ein Betrag, den der Staat ihnen schnell in Form von Steuern zurück nehmen wird. Die Erhöhung der Familienzulagen ist daher ein Köder, der die Kasse des Staates füllen wird, nicht die der Familien...!

Aber vielleicht gelingt es uns, dem Walliser Parlament das Problem und gegebenenfalls der Bevölkerung verständlich zu machen.

Arbeitsplätze sichern ist wichtiger als eure verbalen Attacken!

Während unser Land versuchte, das zu retten, was in Sachen Wirtschaftstätigkeit gerettet werden konnte, und angesichts der gesundheitlichen Lage des Landes, seine Verantwortung übernahm, hatte UNIA nichts Besseres zu tun als, aber ist dies wirklich noch eine Überraschung, Öl ins Feuer zu giessen und in keinster Weise seine Verantwortung als Sozialpartner zu übernehmen.



Marcel Delasoie

WGV GENERALSEKRETÄR

Indem sie einen vollständigen Stillstand der Wirtschaft forderte und argumentierte, dass die Massnahmen des Bundes zur Verlangsamung der Ausbreitung des Virus in den Unternehmen nicht eingehalten würden, schickte sie vielen Unternehmern schriftliche Androhungen, in denen sie aufgefordert wurden, alle Aktivitäten einzustellen. UNIA, die weniger als 200.000 Mitglieder unter den mehr als 5 Millionen Arbeitnehmern in den Unternehmen unseres Landes zählt, hat sich das Recht herausgenommen, Unternehmen anzuweisen, den Vorhang zu schliessen. Diese Haltung hat dazu geführt, dass einige aufgeregte Demonstranten mit Parolen, wie zum Beispiel: «Die Gesundheit der Arbeiter ist wichtiger als eure Gewinne», auf die Strassen gegangen sind. Was sie damit andeuten, legt die Niedertrachtigkeit dieser Leute offen.

Die Erfahrung und dann die Haltung der Unternehmer während dieser Pandemie haben deutlich gezeigt, dass die Gesundheit der Mitarbeiter und die Erhaltung ihrer Arbeitsplätze die Hauptanliegen der Unternehmer sind, da sie sich bewusst sind, dass respektierte und motivierte Mitarbeiter für den reibungslosen Betrieb und das Wohlergehen eines Unternehmens entscheidend sind.

Seit Anfang Mai haben sich die massiven Beschränkungen für Unternehmen allmählich gelockert. Anstatt jedoch mit der Arbeitgeberwelt zusammenzuarbeiten, um einen

Zusammenbruch der Wirtschaft zu vermeiden, verharrt UNIA in ihrer Konfrontationshaltung: Forderungen nach Widerstand, Denunzierungen und Einschüchterungsversuche sind an der Tagesordnung. In manchen Bereichen wurde das Vertrauensverhältnis, das vor Auftreten des COVID-19 bestand, gebrochen. Während unser Land in eine Rezession gerät, gefährdet UNIA die Arbeitsplätze ihrer «Kameraden» und aller Arbeitnehmer des Landes und vergisst, dass die Solidität im sozialen Dialog ein wertvoller Trumpf für eine rasche und solide Erholung der Wirtschaft und den Erhalt von Arbeitsplätzen darstellt.

Daher wird der soziale Herbst heiss sein. Es ist nicht auszuschliessen, dass die Vertreter der von der Pandemie am stärksten betroffenen Branchen punktuell eine Abwärtskorrektur der Löhne fordern, was durch einen Rückgang des Schweizer Verbraucherpreisindex und durch den Wunsch, die Wettbewerbsfähigkeit und die Attraktivität zu verbessern, damit ihr Marktanteil erhalten bleibt, gerechtfertigt wird.

Das ist Zukunftsmusik, aber eine sehr nahe Zukunft. In der Zwischenzeit sollten wir jedoch zunächst vermeiden, der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt einen zweiten Schlag zu versetzen, und die Begrenzungsinitiative kategorisch ablehnen, die sicherlich viele bereits geschwächte Unternehmen dazu verurteilen würde, den Laden dicht zu machen, wenn sie merken, dass 50 % ihrer Exporte gefährdet sind.



Coronavirus

Die schwere Last der gewerblichen Mietverträge

Wie kann man seinen gewerblichen Mietvertrag mit 2 Monaten Einkommensausfall erfüllen? In der Schweiz blieben Geschäfte, Restaurants, Bars sowie Unterhaltungs- und Freizeiteinrichtungen vom 17. März bis 11. Mai 2020 aufgrund der Bundesmassnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus geschlossen. Eine Schock-Ankündigung für die betroffenen Betriebe. Obwohl das Wallis der erste Kanton war, der nicht rückzahlbare Zuschüsse zur Unterstützung der Selbstständigen freigegeben hat, weigerte er sich, einer Entlastung der gewerblichen Mietverträge, so wie es die anderen Kantone der Romandie gemacht haben, zuzustimmen. Aussagen aus dem Wallis.

Yannick Barillon

PR-JOURNALIST

Florine Fusco erinnert sich: „Als ich die Tür zu meinem Friseursalon abschloss, fing ich an zu schluchzen.“ Wie sollte sie ihre Rechnungen und insbesondere ihre Miete bezahlen, ohne ihre Geschäftstätigkeit ausüben zu können? Diese auf dem zentralen Platz von Martigny niedergelassene Friseurin musste am Abend des 16. März ihren Laden schliessen, um die gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten. Als erstes kontaktiert sie ihren Vermieter, um ein Entgegenkommen für die Miete zu erbitten. Letzterer lehnt dies kategorisch ab. Trotz ihrer Entschlossenheit, ihn zu überzeugen, wirkt diese Absage wie ein zweiter Faustschlag nach der Ankündigung des Bundesrates. Florine sagt: „Ich habe meine Miete seit 23 Jahren immer, ohne Unterbrechung, bezahlt und ich habe keine Schulden; der Gedanke an ein Bankdarlehen kam für mich nicht infrage.“

Sobald die Angst, nicht mehr arbeiten zu können, überstanden war, beschliesst diese Unternehmerin, auf ihre Reserven zurückzugreifen und akzeptiert eine finanzielle Unterstützung ihrer Mutter. Dann beisst sie die Zähne zusammen und wartet auf weitere Informationen.

Ein Monat vergeht. Ende April erhielt sie einen unerwarteten Anruf ihres Vermieters. Er ist schlussendlich bereit, ihr einen Rabatt von 50 % auf die Monatsmieten von Mai und Juni zu gewähren. Florine analysiert: „Der Druck der Medien zum Thema gewerbliche Mietverträge und die in den anderen Kantonen angekündigten Massnahmen zur Verteilung der Kosten haben meinen Vermieter sicherlich überzeugt, mich zu unterstützen.“

Sie ist jedoch überrascht, dass die Stadt Martigny den kleinen Gewerbetreibenden nicht zu Hilfe gekommen ist. Zum Glück hat Florine keine Angestellten und sie hat eine Lohnausfall-Versicherung abgeschlossen, die es ihr möglich gemacht hat, weiterzumachen. Insgesamt handelt es sich also um eine Ersparnis von einer Monatsmiete, von der Florine bei der obligatorischen Schliessung ihres Salons profitierte. Seitdem zahlt sie ihre Rechnungen wie bisher. Trotz des starken Zustroms der ersten drei Tage nach Eröffnung, verlief der Wiederaufgang langsam und stabilisiert sich seitdem. Die Geschäftsführerin meint: „Ich werde meinen Umsatzverlust nicht wettmachen, aber ich schulde meinen Kundinnen viel, weil sie grosse Solidarität gezeigt haben.“ Sie gibt jedoch zu, dass sie immer noch verunsichert und besorgt über die Lage ist.





Yannick Barillon



Keine Unterstützungen für gewerbliche Mieten im Wallis

Im Kanton Wallis haben Tausende von kleinen Unternehmen die gleiche Situation erlebt. Obwohl sich das Departement von Christophe Darbellay als Vorreiter bei der Unterstützung von Selbstständigen erwiesen hat, indem es Massnahmen für 210 Millionen Franken bewilligte, hat es sich andererseits geweigert, die Schulden, die bei einer Übernahme der Kosten für eine gerechte Aufteilung der Gewerbemieten entstehen, zu erhöhen. Unter den Argumenten: globale Hilfen bereiten alleine schon eine erhebliche Belastung, vor allem wenn man noch die Steuerverluste berücksichtigt, die durch diese Situation entstehen. Vor allem aber die Tatsache, dass der Bund den Willen gezeigt hat, sich mit diesem speziellen Thema zu befassen, hat den Staatsrat überzeugt, nichts weiter zu unternehmen. Er hat ausserdem im vergangenen Mai den Walliser Eigentümerverbänden diesbezüglich folgende Antwort gegeben: „Es ist Sache der betroffenen Akteure, Vereinbarungen im Zusammenhang mit der Frage der Mieten zu treffen. Wir sehen auch, dass es einigen von ihnen doch noch gelingt, sich auf vorübergehende Lösungen zu einigen, während sie auf Massnahmen des Bundes warten.“ Ein Standpunkt, der sich seitdem, trotz der im Juni im Walliser Parlament eingereichten Motion des Abgeordneten Marcel Delasoie nicht geändert hat. Der Text forderte eine staatliche Unterstützung von 40 %, vorbehaltlich einer Verteilungsvereinbarung zwischen den Vertragsparteien.

Vermieter für die Monate Mai und Juni gezahlt werden. Eine Massnahme, die vorbehaltlich einer Vereinbarung zwischen den Unterzeichnern des Mietvertrags gewährt wird, wobei sich jeder verpflichtet, 50 % der Miete zu tragen. In Genf zahlt der Staat dem Vermieter für Mieten bis 3500 Franken 50 % des Befreiungsbetrags die von Unternehmen beantragt werden, die sich in Schwierigkeiten befinden. Im Gegenzug verzichtet der Vermieter auf das Recht, den beantragten Freibetrag von seinem Mieter einzuziehen. Für höhere Mieten wird eine andere Entschädigung vorgesehen. Freiburg und Neuenburg haben ebenfalls identische Lösungen eingerichtet.

Einige Gemeinden machen eine Geste

Wenn der Kanton Wallis eine Ausnahme darstellt, waren einige Walliser Gemeinden in dieser Frage oft grosszügiger. Serge Berclaz und sein Partner Pascal Descartes leiten die Bar le Cotterg in Monthey. Sie zahlen seit acht Jahren ihre Miete an eine grosse Walliser Versicherungsgesellschaft. Gleicher Kampf wie für Florine Fusco. Nach drei Einschreibebriefen an ihrem Vermieter, in denen sie einen Vorschlag für eine Erleichterung verlangt haben, bekamen sie nichts. Andererseits reagierte die Stadt Monthey, die ihnen die Terrasse ihres Cafés vermietet, positiv auf ihre Anfrage. Sie hat ihren Anspruch für die neunwöchige Schliessung fallen gelassen. Ergänzt wurde diese kommunale Geste durch eine nicht rückzahlbare Hilfe von 270 000 Franken, verteilt auf alle Händler der Stadt.



Florine Fusco, Geschäftsführerin eines Friseursalons in Martigny



Serge Berclaz, Co-Geschäftsführer einer Bar in Monthey



Viviane Alvarez, Geschäftsführerin eines Lederwarengeschäfts in Sitten



Yannick Barillon

„Wir sollten durchkommen, wenn wir nicht mit neuen sanitären Massnahmen konfrontiert werden, die die Leute wieder zwingen, zu Hause zu bleiben.“ **Serge Berclaz**

Dann, Ende April, und unter dem Einfluss der Bundesmassnahmen, gibt der Vermieter der beiden Partner ihnen schliesslich einen Rabatt auf die von der Schliessung betroffenen Mieten. Die unbezahlten zurückgestellten Beträge, werden ihnen dann, nach Abzug der Entschädigung für jeden geschlossenen Tag, in Rechnung gestellt. Vor dieser unerwarteten Wende verschuldete sich der Geschäftsführer der Bar le Cotterg jedoch mit einem zinslosen Darlehen des Bundes für ein Jahr. Serge Berclaz erklärt: „Ende März hatte ich alle Sozialabgaben, ein Betrag von rund 8800 Franken, zu bezahlen. Ich hatte keine andere Wahl, wohl wissend, dass ich in den nächsten Wochen kein Einkommen mehr haben würde.“

Seit der Wiedereröffnung am 11. Mai hat dieser Unternehmer seine Aktivitäten verlangsamt und musste sich am 31. Juli von seinen Mitarbeitern trennen. Zusammen mit seiner Frau, die in der Bedienung mitarbeitet, passen sie die Öffnungszeiten des Betriebes an und schliessen jetzt jeden Samstag. Serge Berclaz und sein Partner werden in einigen Monaten Bilanz ziehen, um über die Zukunft ihres Geschäfts zu entscheiden. Sie kommen zu dem Schluss: „Wir sollten durchkommen, wenn wir nicht mit neuen sanitären Massnahmen konfrontiert werden, die die Leute wieder zwingen, zu Hause zu bleiben.“

Der Staat Wallis als Vermieter verweigert eine direkte Unterstützung. Gleiches Gefühl von Enttäuschung und Resignation bei Viviane Alvarez in Sitten. Sie verwaltet das Lederwarengeschäft La Tannerie de la Cour, zahlt seit 16 Jahren die entsprechende gewerbliche Miete an den Staat Wallis, Eigentümer des Gebäudes. Nach einer schriftlichen Anfrage an den Vermieter fällt der Nichteintretens Entscheid. Sie erinnert sich: „Ich war mir sicher, eine Geste vom Staat zu bekommen, die Antwort hat mich enttäuscht.“ Das ist ärgerlich, wenn man an die 450'000 Franken Miete denkt, die seit Beginn ihrer Geschäftstätigkeit gezahlt wurden. Sie sagt: „Die einzige indirekte Hilfe ist die der Stadt Sitten, die die Verrechnung des Parkplatz Abonnements bis zum 30. Juni fallen gelassen hat.“ Um über die Runden zu kommen, macht es Viviane Alvarez wie alle anderen, sie schöpft aus ihren Reserven. Sie betont: „Ich habe seit der Wiedereröffnung, dank der von meinen Marken verhängten Sonderverkäufe, gute Umsätze gemacht, aber seitdem ist es etwas ruhiger geworden.“ Für diese Geschäftsführerin können die entstandenen Verluste nicht wieder eingeholt werden, und sie gibt zu, bis Ende des Jahres abzuwarten, um Bilanz zu ziehen.



Staats- und Grossrat Miss- verständnis

Marcel Delasoie

WGV GENERALSEKRETÄR

Auf Bundesebene haben Nationalrat und Ständerat eine Aufteilung von 60 % für den Eigentümer und 40 % für den Vermieter in Bezug auf gewerbliche Mieten für Unternehmen, die wegen der Pandemie zur Schliessung gezwungen sind, akzeptiert.

Auf kantonaler Ebene haben sich sowohl der Staatsrat als auch der Grosse Rat nicht mit der Angelegenheit befasst, während alle anderen westschweizer Kantone besondere Anstrengungen unternommen haben, indem sie durchschnittlich ein Drittel der Miete übernommen haben. Diese Massnahme hätte die Geschäfte, die ihre Miete zahlen mussten, ohne den geringsten Franken Umsatz zu realisieren, wirklich entlastet.

Trotz allem was gesagt wurde, war der Kanton daher gar nicht so grosszügig gegenüber den COVID Opfern. Er hat wohl, den Selbständigen eine Entschädigung gezahlt, aber anstatt für die Grundbedürfnisse der Händler verwendet werden zu können, musste sie genutzt werden, um die Mieten ihrer Geschäfte zu bezahlen!

Der Staatsrat und sein Wirtschaftsminister, die die Zügel in der Hand haben, wären gut beraten gewesen, in Schwierigkeit geratenen Einzelhändlern zu Hilfe zu kommen; die die versuchen, die Wirtschaft voranzutreiben. Das geschah jedoch nicht. Es handelt sich da um eine Form von Ungerechtigkeit, die der Grosse Rat nicht zurechtgerückt hat.



Yannick Barillon

Kantonale Massnahmen zur Stützung der Wirtschaft

WGV

Sehr geehrter Herr Staatsrat, wie sehen Sie die vom Coronavirus verursachte Krise, die wir durchgemacht haben?

Als Erstes möchte ich präzisieren, dass die Corona-Krise noch nicht hinter uns ist. Gewiss haben wir die erste kritische Zeit hinter uns, aber der Virus ist immer noch hier. Solange es keine Impfung oder Behandlung gibt, müssen wir weiter an ihn denken, lernen mit ihm zu leben und vor allem Hygienemassnahmen umsetzen. Die Einhaltung von social Distancing und eine strikte Hygiene der Hände sind einfache Verhaltensmassnahmen, die es einzuhalten gilt und die weitgehend zu einer Einschränkung der Verbreitung des Virus beitragen.

Diese tägliche Bekämpfung ist gerade jetzt zum Schul- und Arbeitsbeginn nach den Sommerferien und vor der kommenden Saison, in der üblicherweise die Grippe zurückkehrt, äusserst wichtig. Wir wollen alles daransetzen, eine zweite Welle zu verhindern. Wir können uns eine neue Ausgangsbeschränkung wie jene, die wir im Frühling erlebten, nicht mehr erlauben. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen wären zu gravierend. Wir müssen uns jetzt schon für die Wintersaison wappnen, damit sie bestmöglichst verläuft.

Welche Folgen hat diese Krise auf die Walliser Wirtschaft?

Es ist heute noch zu früh, um definitive und präzise Schlussfolgerungen zu ziehen. Klar ist aber schon jetzt, dass viele Branchen stark betroffen waren und es immer noch sind. Zuerst einmal ist da der Tourismus, dessen Wintersaison zwar mit Rekordzahlen äusserst gut startete, danach aber Mitte-März sprichwörtlich mit einer Vollbremsung zum Stillstand gebracht wurde. Zum Glück verläuft die Sommersaison besser als erwartet. Vor allem dank den Schweizer Gästen, die

das Wallis für ihre Ferien auserkoren haben, klettern die Zahlen in die Höhe. Die Reisebürobranche hingegen erleidet mit voller Wucht den Stillstand des internationalen Tourismus. Hinzu kommt, dass diese Unternehmen ihre Arbeit nicht eingestellt haben, da sie die Annullationen verwalten müssen. Sie verbuchen gar einen Anstieg des Arbeitsvolumens - jedoch ohne finanzielle Einnahmen. Sie haben manchmal gar Schwierigkeiten, von gewissen Leistungsanbietern rückerstattet zu werden, was sie in eine kritische Lage bringen kann. Auch die Eventbranche ist stark betroffen.

Ich möchte an dieser Stelle das Engagement und die Kreativität der Walliser Unternehmer und Arbeitnehmer bei der Bewältigung dieser schwierigen Phase begrüssen. Ohne ihre Arbeit wären die Folgen weit schlimmer.

Die Lage der Walliser Weinwirtschaft, ist ebenfalls besorgniserregend, obwohl sie schon vor der Pandemie unter Druck stand. Die längere Schliessung der Cafés-Restaurants führte zu einem schwindelerregenden Zusammenfall des Absatzes von Walliser Wein und dies obwohl die Lager infolge der ergiebigen letztjährigen Ernten gut gefüllt sind.

Die Exportindustrie oder die Zulieferanten von internationalen Firmen erlebten einen starken Rückgang, ja gar einen Stillstand ihrer Tätigkeit. Die Bereiche der Mikromechanik, Uhrenindustrie, Flugzeug- und Automobilindustrie, die zur Walliser Wirtschaft gehören, sahen ihre Bestellungen und ihre Produktion zurückgehen.

Viele Selbstständigerwerbende, vor allem im Eventbereich, leiden ebenfalls sehr unter der Absage von Veranstaltungen, insbesondere im Bereich Kultur und Sport. Die Aussichten für einen kurzfristigen Wiederaufschwung scheinen äusserst gering und viele Arbeitsplätze sind bedroht.



Etat du Valais - Olivier Maire

Die kantonale Massnahmen

Entschädigung für Selbstständigerwerbende und andere Personen ohne Hilfe	7,6 mios
Ergänzung des Kantons zur Pauschale des Bundes für Personen in arbeitgeberähnlicher Stellung	7,2 mios
Härtefälle (verfügbarer Betrag)	3 mios
Aufschub der Annuitäten für Staatsdarlehen	13 mios
Unterstützung für Unternehmensgründungen	2,1 mios
Aufschub der Abschreibungen auf Rückzahlungen von Darlehen oder CCF-Bürgschaften	8,5 mios
Beteiligung des Kantons am Bürgschaftsprogramm des Bundes für Start-ups (verfügbarer Betrag)	3,5 mios
Zusatzfinanzierung der Werbekampagne 2020 «Sommer im Wallis» zugunsten des Tourismus	1,2 mios
Unterstützung von touristischen Veranstaltungen	1,2 mios
Werbeaktion „Tourismus Wallis“	16 mios
TOTAL	63,3 mios

Situation am 31. Juli 2020

Es würde zu lange dauern, hier alle betroffenen Wirtschaftssektoren einzeln aufzuzählen. In der Tabelle im Anhang finden Sie einen Überblick über die geleisteten Hilfen. Ich möchte an dieser Stelle das Engagement und die Kreativität der Walliser Unternehmer und Arbeitnehmer bei der Bewältigung dieser schwierigen Phase begrüssen. Ohne ihre Arbeit wären die Folgen weit schlimmer.

Welche Massnahmen hat der Staat Wallis getroffen, um die Folgen dieser Krise abzufedern?

Bereits zu Beginn der Krise habe ich eine Task Force bestehend aus allen Partnern der Walliser Wirtschaft zusammengestellt, um die Entwicklung der Lage zu verfolgen, Informationen von der Front zu sammeln und gemeinsam möglichst gezielte Massnahmen zu überlegen. Ich bin auch mehrmals beim Bundesrat vorstellig geworden, um präzise Anliegen vorzubringen. Die meisten wurden erhört wie beispielsweise die Vereinfachung des Kurzarbeitsverfahrens, die Ausarbeitung von klaren Weisungen für die Wiederaufnahme der touristischen Sommersaison oder aber die erweiterte Berücksichtigung des Arbeitsverlustes auf alle befristeten Arbeitsverhältnisse.

Die Dienststelle der Kantonsverwaltung haben unverzüglich Informationskanäle bereitgestellt, um der Flut an Fragen der Walliser Unternehmen Herr zu werden. Wir waren besonders aufmerksam, welche Massnahmen der Bund traf. Der Staatsrat hat rasch entschieden, zusätzliche und subsidiäre Massnahmen zu den

Bundesmassnahmen zu ergreifen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, möglichst wenig Personen durch die Maschen des aufgegleisten Hilfsnetzes fallen zu lassen. Wir mussten agil und kreativ sein und auch wenn es noch zu früh für eine Bilanz ist, so zeigen doch die Rückmeldungen, dass die ergriffenen Massnahmen geschätzt wurden. Es bleiben noch die Branchen in Schwierigkeiten wie die Reisebüros oder der Eventbereich. Ein besonderes Augenmerk gilt der Hilfe für Selbstständig-erwerbende, die das Rückgrat unserer Wirtschaft sind. Wir möchten die betroffenen Branchen langfristig unterstützen, um ein Maximum an Unternehmen und Arbeitsplätzen zu retten.

Ich bin optimistisch, dass wir keine neue allgemeine Ausgangsbeschränkung mehr durchmachen werden. Damit dem jedoch so sein wird, müssen wir alle dazu beitragen, dass sich der Virus nicht weiterverbreitet.

In den kommenden Monaten müssen wir die Entwicklung der Lage aufmerksam verfolgen, denn noch sind nicht alle Folgen der Krise sichtbar. Wir arbeiten zurzeit an der Vorbereitung der kommenden Wintersaison, soweit dies möglich ist. Ich bin optimistisch, dass wir keine neue allgemeine Ausgangsbeschränkung mehr durchmachen werden. Damit dem jedoch so sein wird, müssen wir alle dazu beitragen, dass sich der Virus nicht weiterverbreitet.

Post-COVID Wiederanfang

Optimistische Unternehmen trotz Unsicherheit

Zwischen obligatorischer Schliessung für zwei Monate im März für öffentliche Einrichtungen und Unternehmen, die während der COVID-19 Pandemie weiterarbeiten konnten, mussten sich alle anpassen und erfinderisch werden, um diese Ausnahmesituation zu bewältigen und Verluste zu reduzieren. WGV im Fokus hat vier Unternehmer befragt um zu erfahren, wie sie mit dieser Krise und den Wiederanfang seit Mai umgegangen sind.

„Wir haben auch sehr schnell reagiert, indem wir mit einer Molkerei und einem Lebensmittelhändler zusammengearbeitet haben, um eine Plattform für die Hauslieferungen zu schaffen, einschliesslich Mahlzeiten.“ Nicolas Taillens

Yannick Barillon

PR-JOURNALIST

Bäckereigewerbe

Nicolas Taillens, Inhaber der Taillens-Bäckereien, in Crans-Montana

„Da Brot ein Grundnahrungsmittel ist, sind unsere Läden während der Pandemie offengeblieben. Unsere drei Tea-Rooms waren jedoch bis Mitte Mai geschlossen. Insgesamt haben wir uns in den Verkaufsstellen gut geschlagen. Wir haben sogar neue Kunden gewonnen. Es wurde jedoch Schichtbetrieb eingeführt, um die Mitarbeiter so gut wie möglich zu schützen. Die Brotproduktion wurde ebenfalls vereinfacht und das Sortiment reduziert. Wir haben auch sehr schnell reagiert, indem wir mit einer Molkerei und einem Lebensmittelhändler zusammengearbeitet haben, um eine Plattform für die Hauslieferungen zu schaffen, einschliesslich Mahlzeiten. Eine Lösung, um mit eingesperrten Kunden in Kontakt zu bleiben. Die bei uns zentralisierten Lieferungen wurden teilweise von unseren Tea-Room Mitarbeitern ausgeführt. Bei der Wiedereröffnung am 11. Mai, waren die ersten zwei Wochen überraschend sehr ruhig. Die Rückkehr der Kunden verlief langsam und schrittweise. Wir haben unseren Mitarbeitern die Freiheit gegeben, eine Maske zu tragen und die Anzahl der Tische wurde reduziert. Danach haben wir uns entschlossen, Plexiglaswände zwischen den Tischen aufzustellen, um unsere Empfangskapazität, unter Einhaltung absoluter Sicherheit, zu erhöhen. Die Aktivität hat sich mit 60 % Laufkundschaft gut erholt, aber die Unsicherheit bleibt bestehen. Ich kann sagen, dass es eine Chance war, arbeiten zu können, aber der Einkommensausfall während der sechs Wochen in der Hochsaison war für das Unternehmen erheblich. Und das, ohne die Stornierung aller Ereignisse zu erwähnen, wo wichtige Aufträge verloren gingen. Diese Krise lehrt uns, dass sich das Bäckereigewerbe neu erfinden muss!“



Allgemeines Baugewerbe

Gilles Granges, Direktor von Gypsa SA, in Martigny

„Zum Glück blieben das Unternehmen und die Baustellen offen. Unsere Mitarbeiter waren vom Auftreten der Pandemie etwas gestresst, was die Produktivität etwas beeinträchtigt hat. Wir haben die Teams sofort neu organisiert und die notwendigen Massnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass die Arbeit mit Zuversicht fortgesetzt werden kann. Einige unserer Kunden, wie z. B. Hoteliers, haben die Aufträge storniert oder verschoben. Aber seit Mai rufen Privatpersonen wieder wegen Renovierungsarbeiten in ihren Häusern an. Allgemein betrachtet sind wir zufrieden. Wir haben auch das Glück, an gross angelegten Baustellen mit langen Laufzeiten beteiligt zu sein. Folglich sind die Einnahmen geringer und die Auswirkungen auf den Umsatz weniger dramatisch als vielleicht für andere Unternehmen in der Branche. Der Zeitfluss der Anfänge ist mehr oder weniger wieder normal geworden. Was wir jetzt feststellen, ist die Ungeduld der Kunden, die nach zwei Monaten Ruhe, alles sofort haben wollen. Derzeit sind wir daher mit kleinen Anfragen etwas überlastet, aber das ist durchaus positiv. Was die Zukunft angeht, sind die Aussichten ungewiss, und die Aktivitäten werden auch von möglichen neuen Massnahmen des Bundes abhängen.“

Gastgewerbe

Raphaëlle Blaser, Geschäftsführerin des Restaurant-Bar Les Iles, in Sitten

„Wir sind mit der Wiederaufnahme in unserem Restaurant, seit der genehmigten Wiedereröffnung am 11. Mai zufrieden. Zuvor haben wir durchgehalten und die Kursarbeitsentschädigungen haben wirklich gut funktioniert. Wir hatten jedoch nach zwei Monaten Stillstand wenig Zeit, uns auf diese Phase vorzubereiten, denn wir erwarteten eine offizielle Wiedereröffnung erst im Juni. Die erste Woche war ruhig, die Leute wagten es nicht so recht auszugehen. Dann normalisierte sich die Lage, für die Saison, wieder. Im Juli war unsere Kundschaft, die normalerweise im Urlaub ist, in dieser Zeit anwesend. Wir konnten auch von einem grösseren Kundenanteil von Touristen aus der Deutschschweiz profitieren. In Bezug auf die Schutzmassnahmen haben wir das Glück, eine sehr grosse Terrasse zu haben, so dass wir die Tische, insbesondere in unserem Innenraum, mit viel Abstand aufstellen konnten. Das Personal hat keine Masken getragen, aber alle Tische wurden nach jedem Gast desinfiziert. Unser Wunsch war es, dass sie sich sicher fühlen, aber in einer gemütlichen Umgebung. Für diese Wiedereröffnung mussten jedoch keine nennenswerten Investitionen getätigt werden. Mir ist jedoch bewusst, dass nicht alle meiner Kollegen des Gastgewerbes in einer so zufriedenstellenden Situation leben und dass jedes Unternehmen diese Krise auf unterschiedlicher Weise verkraften muss. Ich persönlich denke, dass der schwierigste Teil noch aussteht.“

„Unser Wunsch war es, dass sich die Kunden sicher fühlen, aber in einer gemütlichen Umgebung.“

Raphaëlle Blaser



Yannick Barillon

„Wir haben die Teams sofort neu organisiert und die notwendigen Massnahmen ergriffen, um sicherzustellen, dass die Arbeit mit Zuversicht fortgesetzt werden kann.“

Gilles Granges

Autogewerbe

Raphaël Garcia, Direktor der Gruppe Garage Olympic, im Wallis

„Wir hatten das Glück, die Werkstätten unserer Agenturen zwischen März und Mai offen lassen zu können. Daher brachten die Kunden ihre Fahrzeuge weiterhin zur Wartung oder für verschiedene Reparaturen in die Garage. Einige vorbeikommende Touristen haben in den letzten Wochen auch unsere Dienste in Anspruch genommen. Ein System für die Schlüssel hinterlegung hat es ermöglicht, direkten Kontakt mit den Mitarbeitern zu vermeiden. Wir haben unsererseits alle notwendigen Hygienemassnahmen eingehalten. Zum Beispiel desinfizieren unsere Teams den Innenraum des Fahrzeugs vor jeder Rückgabe an den Kunden. Bis zum 11. Mai waren unsere Verkaufsflächen jedoch der Schliessungspflicht unterworfen, was diesen Sektor folglich für zwei Monate lahmgelegt hat. Der Online-Verkauf ist in der Tat komplexer. Ab dem 11. Mai, mit der vollständigen Wiedereröffnung der Agenturen, nahm der Vertrieb jedoch ein mehr oder weniger normales Tempo wieder auf. Man hatte das Gefühl, dass die Menschen auf anderen Gedanken kommen wollten. Unsere Einstellung bleibt weiterhin positiv und wir setzen auf den Wunsch des Verbrauchers, dank der Aktionen und der neuen Modelle unserer Marken VW, Audi oder Skoda, das Auto zu wechseln. Es ist jedoch offensichtlich, dass der Umsatzverlust im Vertrieb bis Ende des Jahres nicht ausgeglichen werden kann. Wir haben daher unsere Ziele überarbeitet und bleiben in dieser unsicheren Zeit weiterhin optimistisch.“



Olivier Maïre

„Man hatte das Gefühl, dass die Menschen auf anderen Gedanken kommen wollten.“

Raphaël Garcia



Yannick Barillon

Eine tägliche Anpassung

Welch ein komisches Schuljahr, das vor einigen Wochen im Juni 2020 zu Ende ging. Wer hätte sich je vorstellen können, dass innert weniger Stunden – offizielle Meldung der Schliessung aller Schulen im Land durch den Bundesrat am Freitag, 13. März 2020 um 17.00 Uhr – alles, an das wir so gewöhnt waren, ja gar Routine war, sich plötzlich verändert, beschleunigt und grundlegend in Frage gestellt wird.



Claude Pottier

CHEF DER DIENSTSTELLE FÜR BERUFSBILDUNG

Fernunterricht, zu Beginn wohl eher improvisiert, chaotische Telearbeit, Entscheide, die sich auf höchster Ebene aneinanderreihen, und Ausgangsbeschränkung. Bilder von geschlossenen Läden und Restaurants, während andere Sektoren ihre Arbeit verdoppeln mussten, die grossen Stadtbahnhöfe leer, weit weg vom täglichen „Gsturm“ mit vollgestopften Zügen und Bussen, und sich füllende Spitäler.

Man musste das Unvorhersehbare, das Unerwartete kaum spruchreif bewältigten, sich an ständige und tägliche Änderungen anpassen, das Gewöhnliche unaufhörlich auf aussergewöhnliche Art und Weise umdenken und immerfort über die Instabilität und die Krise berichten.

Gewiss ein schwieriges und riskantes Unterfangen wie ein Kapitän, der seine Mannschaft in einen sicheren Hafen führen muss, ohne über kurz oder lang den Zustand des Meeres oder die plötzliche Wetterentwicklung und Wetterkapriolen zu kennen.

In dieser flüchtigen Konstellation fanden die Qualifikationsverfahren 2020 im Rahmen der Berufsbildung statt, wobei die grösste Sorge aller betroffenen Partner – Bund, Kanton und Berufsverbände (OrTra) – anerkannte Fähigkeitszeugnisse auszustellen war. Vor allem die EFZ und die EBA, welche während zwei, drei oder vier Jahren Ausbildung, die erlangten Berufskennntnisse validieren und ihrem Inhaber, ihrer Inhaberin den Titel einer qualifizierten Berufsperson verleihen.

So wurden drei Varianten für die praktische Prüfung ausgearbeitet – für den allgemeinbildenden Unterricht und den Fachunterricht galten die Schul- und Erfahrungsnoten –, und zwar Prüfung im Betrieb, Prüfung in der Werkstatt für überbetriebliche Kurse (ÜK) oder Evaluierung der erlangten und vom künftig Zertifizierten gemeisterten operativen Kenntnisse durch den Auszubildenden, die Auszubildende im Betrieb, und dies alles unter Einhaltung der

dringlichen hygienischen Massnahmen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Chef-Experten und Expertenkollegen sowie den Verantwortlichen unserer kantonalen Berufsverbände bedanken, die innert weniger Wochen jahrelang bewährte Praktiken überdachten und sich an eine völlig neue und unerwartete Situation anpassen mussten. Ich möchte auch allen Auszubildenden gratulieren, die unter diesen besonderen Umständen bestanden und ihr eidgenössische Berufsattest, eidgenössische Fähigkeits- oder Berufsmaturitätszeugnis erlangt haben.

Der Wiederbeginn an den Berufsfachschulen konnte ab dem 17. August 2020 Dank dem Tragen der Masken und der Einhaltung der vorgeschriebenen Gesundheitsmassnahmen für Lernende, Mitarbeiter und Lehrpersonen fast normal stattfinden.

DANKE für Ihre Arbeit und Ihr Engagement und BRAVO allen neuen Zertifizierten und viel Erfolg für den kommenden Bildungsweg oder die berufliche Karriere.

Der Wiederbeginn an den Berufsfachschulen konnte ab dem 17. August 2020 Dank dem Tragen der Masken und der Einhaltung der vorgeschriebenen Gesundheitsmassnahmen für Lernende, Mitarbeiter und Lehrpersonen fast normal stattfinden. Wir hoffen, dass es sich um einen einmaligen Fall handelt, dass die Begrüssungsreden eine umfassende Darstellung und Lektüre der detaillierten Schutzpläne und spezifische Leitlinien für die zu verabschiedenden Hygienevorschriften beinhalten. Der Wiederbeginn, den man mit einem massiven Rückgang der neuen Lehrverträge befürchtete, präsentiert sich aber wiederum dank des Engagements und der Unterstützung der Unternehmen und der Walliser Berufsverbände unter besten Voraussichten.

Ein erfolgreiches Schuljahr für alle und DANKE an alle Partner, die an der Berufsbildung beteiligt sind. Ein Hoch auf die Berufsbildung

Die 720 neuen Absolventen

UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
ANLAGEN- UND APPARATEBAUER/IN EFZ			
Fercher Anton Stahl- und Metallbau AG, Visp	Matthias Ottenkamp, Bürcben	Garage Post Brig GmbH, Brig	Maurice Christian Furrer, Bitsch
Lonza AG, Visp	Angelo Bruno Fercher, Zeneggen	Garage Touring Ruppen GmbH, St. Niklaus	Jakob Schnidrig, St. Niklaus
Lonza AG, Visp	Benedikt Heinzmann, Eyholz	Truck Center Valais AG, Salgesch	Robin Mathieu, Agarn
Lonza AG, Visp	Sven Studer, Mund		
Stabitec AG, Steg	Dominic Hugo, Steg		
Stahleinbau GmbH, Stalden	Thomas Bilgischer, Steg		
AUGENOPTIKER/IN EFZ		AUTOMOBIL-ASSISTENT/IN EBA	
Flückiger Optik GmbH, Visp	Romaine Lehner, Blatten (Lötschen)	AG für Verkehrsbetriebe LLB, Susten	Alireza Ahmadi, Gampel
		Garage La Raspille AG, Salgesch	Elmar Roten, Leukerbad
AUTOMATIKER/IN EFZ		BÄCKER/IN-KONDITOR/IN-CONFISEUR/IN EFZ	
Burgener AG, Visp	Nicolas Sterren, Visp	Tailens SA, Crans-Montana	Yannic Bregy, Niedergesteln
Demostene + Partner AG, Brig-Glis	Dominic Schinner, Ried-Brig	Bäckerei Mathieu-Zumstein AG, Susten	Angelo Jonas Bumann, Saas-Fee
Lonza AG, Visp	Jonas Sebastian Ritz, Niederwald	Bäckerei-Tea-Room Arnold, Simplon Dorf	Nadja Katharina Freitag, Glis
Lonza AG, Visp	Julian Zenklusen, Naters		
Scintilla AG, St. Niklaus	Benjamin Simon Biner, St. Niklaus		
Scintilla AG, St. Niklaus	Nico Christopher Fux, St. Niklaus		
Staat Wallis, Sion	Leo Abraham Ruppen, Naters		
AUTOMATIKMONTEUR/IN EFZ		BAUMASCHINENMECHANIKER/IN EFZ	
ETK Elektro-Tableau Kalbermatter AG, Naters	Arian Zekiri, Unterbach	Schmid GmbH Mechanik, Susten	Sven Theler, Raron
AUTOMOBIL-FACHMANN/-FRAU EFZ		BUCHHÄNDLER/IN EFZ	
ACW Auto-Center Visp AG, Eyholz	Bleron Asani, Glis	ZAP*, Brig	Florin Luca Schranz, Adelboden
Auto Gsponer AG, Visp	Lazar Trojanovic, Leukerbad		
Automobile Franzen AG, Visp	Mathias Adolf Anthamatten, Visp		
Automobile Franzen AG, Visp	Telmo Simao Martins Figueiredo, Zermatt		
Garage Carrosserie Centra AG, Gamsen	Giuseppe-Andrea Ollio, Gampel		
Garage Cina Olivier, Salgesch	Kevin Tas, Sierre		
Garage des Alpes, Zermatt	Fábio Barreiros de Oliveira, Täsch		
Garage Enzian B&F AG, Turtmann	Oliver Liechti, Susten		
Garage Enzian B&F AG, Turtmann	David Andreas Schaller, Naters		
Garage Landbrücke AG, Visp	Gentian Taipi, Visp		
Garage Lüthi Bernhard, Naters	José Luís Espincho Carneiro, Leukerbad		
Garage Schaller AG, Zermatt	Francisco Diogo Coulo Soares, Täsch		
Garage St. Christophe AG, Visp	Florian Abgottspon, Staldenried		
Garage St. Christophe AG, Visp	Telmo Ramos Martins, Täsch		
Garage Susten AG, Susten	Yanis Grand, Varen		
Truck Center Valais AG, Salgesch	Milena Carmen Fux, Salgesch		
Truck Center Valais AG, Salgesch	Raphael Heinrich Fux, Agarn		
Truck Center Valais AG, Salgesch	Robin Mathieu, Agarn		
AUTOMOBIL-MECHATRONIKER/IN EFZ		CARROSSIER/IN LACKIEREREI EFZ	
Auto Walpen AG, Fiesch	Joël Hirschier, Oberwald	Carrosserie Torsa GmbH, Visp	Lavdrim Sali, Raron
City Garage, Visp	Sascha Mathieu Bandet, Saas-Fee		
Garage Atlantic AG, Gamsen	Nicolas Fabien Moritz, Glis		
Garage des Alpes, Zermatt	Björn Etienne Biffiger, St. Niklaus		
Garage Moderne AG Walpen Visp, Visp	Roberto Wilson Da Costa Silva, Sion		
		LACKIERASSISTENT/IN EBA	
		Carrosserie Adler, Glis	Dawit Gulay, Glis
		CARROSSIER/IN SPENGLEREI EFZ	
		Carrosserie Lötscher GmbH, Susten	Nicola Schnyder, Susten
		Garage Carrosserie Centra AG, Gamsen	Roman Imhof, Naters
		Garage Carrosserie Centra AG, Gamsen	Suleika Karlen, Töbel
		CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE/-LOGIN EFZ	
		DSM Nutritional Products AG, Lalden	Jean-Pierre Amstutz, Grächen
		DSM Nutritional Products AG, Lalden	Stefani Dimitrova Vasileva, Unterbach
		Lonza AG, Visp	Vincenzo Bellezza, Naters
		Lonza AG, Visp	Samuel Brigger, Naters
		Lonza AG, Visp	Dominique Fabrice Carlen, Termen
		Lonza AG, Visp	Leonardo Raffaele Salvatore Eggel, Termen
		Lonza AG, Visp	Tommy Hellmuth, Termen
		Lonza AG, Visp	Lucien Vincent Jäger, Brig
		Lonza AG, Visp	Joshua Karlen, Naters
		Lonza AG, Visp	Stefan Frank Margraf, Ried-Brig
		Lonza AG, Visp	Jan Mathias Schwitala, Unterems
		Lonza AG, Visp	Sven Squaratti, Naters
		Lonza AG, Visp	Silvan Studer, Baltschieder
		Lonza AG, Visp	Steve Walker, Glis
		Lonza AG, Visp	Yanick Urs Wyssen, Naters
		Lonza AG, Visp	Michael Zuber, Glis
		Lonza AG, Visp	Kevin Zurbruggen, Staldenried

UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
COIFFEUR /-EUSE EFZ		DETAILHANDELSASSISTENT /IN EBA	
Coiffeur Rapunzel, Raron	Jana Bucher, Ulrichen	Bäckerei Mathieu-Zumstein AG, Susten	Leonita Majic, Naters
Coiffure Bijou Hair & Beauty, Zermatt	Aaron Giulio, Zermatt	Bistro Kiosk Dilei, 3952	Nemanja Ilic, Glis
Coiffure Buob GmbH, Brig	Nicole Carina Gasser, Glis	Coop Visp Eyholz, Eyholz	Mattej Jurkic, Visp
Coiffure Creative, Zermatt	Eugenia Lucia Suarez Valles, Zermatt	Coop Visp Eyholz, Eyholz	Severine Lötscher, Agarn
Cut Club Brig GmbH, Brig	Caroline Alice Borter, Ried-Brig	Coop, Brig	Bahir Bajrami, Naters
Cut Club Brig GmbH, Brig	Enya Medea Zurwerra, Ried-Brig	Coop, Brig	Qefser Selmani, Brig
Gidor Coiffure, Brig	Ivana Posavac, Visp	Dosenbach-Ochsner AG, Glis	Diogo Fernando Da Costa Ferreira, Leuk Stadt
Hairmony GmbH, Brig	Melanie Verasani, Naters	Interdiscount Brig, Brig	Soma Gábor Koevér, Glis
Haute Coiffure, Visp	Dajana Arnold, Saas-Fee	Migros Wallis, Glis	Stefanie Romaine Kuonen, Termen
Haute Coiffure, Visp	Michaela Lehner, Ferden	Migros Wallis, Visp	Gina Stoyanova, Salgesch
Haute Coiffure, Visp	Natascha Zeiter, Visp	Migros Wallis, Visp	Samanta Avdijaj, Naters
Top of Zermatt, Zermatt	Jasmin Sarbach, Grächen	Qualipet Center, Eyholz	Alexandra Fux, Büchen
		Schnydig Mode AG, Visp	Eduarda Da Costa Rodrigues, Agarn
		Vögele Shoes, Visp	Fatma Ince, Visp
		Volg Detailhandels AG, Saas-Almagell	Ismaila Barry, Saas-Fee
		Volg Detailhandels AG, Unterbach	Helder Filipe Lopes Cardoso, Gampel
		Volken Sport GmbH, Fiesch	Alessia Imhasly, Fieschertal
		Zermatt Discount AG, Zermatt	Christian Castro Almeida, Täsch
BEKLEIDUNGSGESTALTER /IN EFZ		DIÄTKÖCHIN /-KOCH EFZ	
Nähatelier M. Miranda Pfaff- Näh- & Bügelmaschinen, Visp	Fabienne Imhof, Visp	Spital Wallis, Sion	Géraldine Mathieu, Sierre
		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Julian Barmettler, Brig
		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Bettina Escher, Ried-Brig
		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Serge Kilian Furrer, Bitsch
		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Lucien Gloor, Glis
		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Hagen Zunker, Ried-Brig
		Stiftung MitMänsch Oberwallis, Glis	Flavio Seematter, Baltschieder
DACHDECKER /IN EFZ		DRUCKTECHNOLOGE /-LOGIN EFZ	
Gruber Polybau AG, Raron	Yannick Squaratti, Glis	Calligraphy.ch SA, Sierre	Lambert Frély, Sierre
DENTALASSISTENTIN EFZ		ELEKTROINSTALLATEUR /IN EFZ	
DR. D. Zehnder AG, Brig	Felicitas Francesca Anita Morciano, Albinen	Aletsch Elektro AG, Naters	Johannes Agten, Grengiols
Dr. Jean-Louis Heinzmann, Visp	Fariba Noori, Turmann	Bacher + Schmidt Elektro AG, Münster	Jonas Blatter, Münster
Joachim Walpen, Visp	Anna Loretan, Naters	Electro Nova GRS GmbH, Leukerbad	Noah Grichting, Leukerbad
Silvio Ghezzi, Naters	Yael Noemi Kummer, Naters	Electro Nova GRS GmbH, Leukerbad	Christian Providoli, Steg
Zahnärzte Mörel AG, Mörel	Ella Luca Berckum, Oberems	Elektro Lumen GmbH, Susten	Jonas Köppl, Guttet-Feschel
Zahnarztpraxis Andreas Gottschalk, Zermatt	Leonora Januzaj, Eyholz	Elektro Ruppen AG, Naters	Stefan Perren, Naters
Zahnarztpraxis Dr. Garmatter, Visp	Deborah Mangisch, Naters	Elektro TZ Stromag, Glis	Jonas Christian Biner, Grengiols
		Elektro TZ Stromag, Glis	Fabian Furrer, Brigerbad
		Elektro TZ Stromag, Glis	Rafael Gattlen, Visp
		Elektro TZ Stromag, Glis	Marko Kostanjevec, Visp
		Elektro TZ Stromag, Glis	Christian Schmid, Sierre
		Elektro TZ Stromag, Glis	Svenja Theler, Raron
		Elektro Wasmer GmbH, Visp	Angelo Josué Bohnet, Zeneggen
		Elektro Wasmer GmbH, Visp	Lukas Markus Nebiker, Interlaken
		Elektro Wasmer GmbH, Visp	Julian Stefan Pfammatter, Mund
		Elektro Wicky AG, Steg	Yannic Willa, Niedergampel
		Elektrohüs AG, Susten	Lars Amacker, Susten
		In.com AG, Glis	Micha Jost, Naters
		In.com AG, Glis	Jann Bernhard Volken, Fieschertal
		Locher & Co. AG, Turmann	Janic Eggs, Ergisch
		Lonza AG, Visp	Lukas Dennda, Ried-Brig
		Lonza AG, Visp	Jan Nicola Loretan, Naters
DETAILHANDELSFACHFRAU /-MANN EFZ			
Aldi Suisse AG, Brig	Berivan Akbulut, Visp		
Aldi Suisse AG, Visp	Ursula Maria Jadlaoui, Visp		
Baby-Rose Werlen GmbH, Glis	Jennifer Summermatter, Naters		
Coop, Visp	Michaela Kalbermatten, Eisten		
Coop Geschäft Saas-Fee, Saas-Fee	Darko Katurovic, Saas-Fee		
Marionnaud Switzerland AG, Brig	Tamara Jasmine Zumstein, Grächen		
Migros Wallis, Glis	Mirielle Brantschen, St. Niklaus		
Migros Wallis, Zermatt	Anna Rafaela Ferreira da Costa, Randa		
Migros Wallis, Glis	Kevin Oliver Haymoz, Naters		
Migros Wallis, Visp	Stefanie Holzer, Glis		
Migros Wallis, Brig	Noemi Salzmann, Baltschieder		
Migros Wallis, Naters	Steven Schöpf, Visp		
Migros Wallis, Visp	Natascha Wittmann, Stalden		
mobilezone ag, Brig	Jan-Michel Amacker, Agarn		
Mode Bayard AG, Visp	Anna Krejci, Varen		
Mode Bayard AG, Visp	Sven Weibel, Turmann		
Perren-Barberini AG, Zermatt	Daniela Patricia Marques Pinto, Zermatt		
Post CH AG, Glis	Jana Andres, Luzern		
Post CH AG, Visp	Romaine Lehner, Brig		
SIAS GmbH, Täsch	Mariana Soares Figueiredo, Täsch		
Swisscom Shop, Brig	Andrijana Dragicevic, Naters		
Volg Detailhandels AG, Büchen	Philipe Henzen, Naters		
Yosemite SA, Zermatt	Aisha Hofer, St. Niklaus		
Zenhäusern Frères SA, Brig	Valentina Osmanaj, Naters		
Zenhäusern Frères SA, Brig	Florence Salamin, Sierre		



UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
Lonza AG, Visp	Luca Pfammatter, Termen	Englischgruss - Leben im Alter, Glis	Melanie Imoberdorf, Obergesteln
Lonza AG, Visp	Sam Robin Salzmann, Glis	Haus der Generationen St. Anna, Steg	Milena Marina Kalbermatter, Niedergesteln
Paul Imhof AG, Glis	Iwan Zurwerra, Ried-Brig	Haus der Generationen St. Anna, Steg	Fabian Schnidrig, Visp
schnyder electric, Niedergampel	Noah Signorelli, Miège	Haus der Generationen St. Anna, Steg	Tamara Werlen, Raron
Studer Söhne Elektro AG, Visp	Dario Werner Hasler, Visp	Leukerbad Clinic AG, Leukerbad	Monja Bilgischer, Susten
Studer Söhne Elektro AG, Visp	David Pfammatter, Niedergesteln	Leukerbad Clinic AG, Leukerbad	Janis Meichtry, Guttet-Feschel
Valkontroll GmbH, Glurigen	Luca Werlen, Reckingen	Luzerner Höhenklinik, Crans-Montana	Clea Grand, Susten
winsun AG, Steg	Yannick Amacker, Eischoll	Luzerner Höhenklinik, Crans-Montana	Claudia Noti, Eisten
Luzerner Höhenklinik, Crans-Montana		Luzerner Höhenklinik, Crans-Montana	Selen Danja Sakota, Susten
Martinsheim Visp, Visp		Martinsheim Visp, Visp	Ramona Erika Furger, Eyholz
Martinsheim Visp, Visp		Martinsheim Visp, Visp	Tabea Ruff, Visp
Martinsheim Visp, Visp		Martinsheim Visp, Visp	Fabien Brian Volken, St. Niklaus
Martinsheim Visp, Visp		Martinsheim Visp, Visp	Lena Maria Zuber, Zeneggen
Martinsheim Visp, Visp		Martinsheim Visp, Visp	Santina Zuber, Törbel
Martinsheim Visp, Visp		Martinsheim Visp, Visp	Chiara Veronique Anthamatten, Saas-Almagell
Reg. Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul, Fiesch		Reg. Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul, Fiesch	Larissa Patrizia Garbely, Ulrichen
Reg. Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul, Fiesch		Reg. Alters-, Wohn- und Pflegeheim St. Theodul, Fiesch	Rahel Carlen, Ritzingen
Senioren- und Pflegeheim Sankt Nikolaus, St. Niklaus		Senioren- und Pflegeheim Sankt Nikolaus, St. Niklaus	Rafaela Andenmatten, Stalden
Senioren- und Pflegeheim Sankt Nikolaus, St. Niklaus		Senioren- und Pflegeheim Sankt Nikolaus, St. Niklaus	Anja Wyss, Grächen
Seniorenzentrum Naters, Naters		Seniorenzentrum Naters, Naters	Janine Imwinkelried, Birgisch
Seniorenzentrum Naters, Naters		Seniorenzentrum Naters, Naters	Isabel Sandrine In-Albon, Naters
Seniorenzentrum Naters, Naters		Seniorenzentrum Naters, Naters	Lara Katrin Büchner, Naters
Seniorenzentrum Naters, Naters		Seniorenzentrum Naters, Naters	Melanie Escher, Naters
Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis, Brig		Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis, Brig	Lena Maria Vogel, Visp
Spitalzentrum Oberwallis, Brig		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Elisa Bertholjotti, Stalden
Spitalzentrum Oberwallis, Brig		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Noemi Alena Josefina Biffiger, Glis
Spitalzentrum Oberwallis, Brig		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Aline Köppel, Guttet-Feschel
Spitalzentrum Oberwallis, Brig		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Sophia Johanna Kummer, Riederalp
Spitalzentrum Oberwallis, Brig		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Diana Novo de Almeida, Zermatt
St. Mauritius Haus für Betreuung + Pflege, Zermatt		St. Mauritius Haus für Betreuung + Pflege, Zermatt	Alicia Karlen, Stalden
St. Mauritius Haus für Betreuung + Pflege, Zermatt		St. Mauritius Haus für Betreuung + Pflege, Zermatt	Joana Mercedes Kafra, St. Niklaus
St. Mauritius Haus für Betreuung + Pflege, Zermatt		St. Mauritius Haus für Betreuung + Pflege, Zermatt	Diana Michel, Zermatt
St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten		St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten	Erieta Kabashi, Susten
St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten		St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten	Norina Ruffiner, Turfmann
St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten		St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten	Manuel David Heynen, Baltschieder
St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten		St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten	Shajpe Kabashi, Susten
Verein Sozialmed. Zentrum O., Täsch		Verein Sozialmed. Zentrum O., Täsch	Yvonne Esther Imboden, Täsch
Verein Sozialmed. Zentrum O., Täsch		Verein Sozialmed. Zentrum O., Täsch	Ayaka Tamura, Zermatt
Wohnheim Fux campagna, Visp		Wohnheim Fux campagna, Visp	Jenny Michelle Fux, Glis
-		-	Caterina Catona, Ried-Brig
-		-	Christine Imesch Schalbetter, Naters
ASSISTENTIN GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA		ASSISTENTIN GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA	
Alters- und Pflegeheim Ringacker, Susten		Alters- und Pflegeheim Ringacker, Susten	Mandy Krakow, Susten
Alters- und Pflegeheim St. Paul, Visp		Alters- und Pflegeheim St. Paul, Visp	Tobias Andenmatten, Stalden
Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis, Brig		Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis, Brig	Chiara Perrollaz, Brig
St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten		St. Josef, O. Alters-, Pflege- und Behindertenheim, Susten	Michelle Locher, Susten
FACHMANN/-FRAU ÖFFENTLICHER VERKEHR EFZ		FACHMANN/-FRAU ÖFFENTLICHER VERKEHR EFZ	
login Berufsbildung AG, Brig		login Berufsbildung AG, Brig	Joël Lionel Letivi Kläy, Brig
login Berufsbildung AG, Brig		login Berufsbildung AG, Brig	Lukas Konstantin Rothe, Glis
login Berufsbildung AG, Brig		login Berufsbildung AG, Brig	Marcio Zimmermann, Visperterminen
FAHRRADMECHANIKERIN EFZ		FAHRRADMECHANIKERIN EFZ	
-		-	Michael Walker, Glis
FLEISCHFACHMANN/-FRAU EFZ		FLEISCHFACHMANN/-FRAU EFZ	
Anton Pfammatter AG, Visp		Anton Pfammatter AG, Visp	Yannick Jan Leuenberger, Ried-Brig
willy's metzG GmbH, Gampel		willy's metzG GmbH, Gampel	Vivianne Fux, Unterbach
-		-	Belinda Bammatter, Naters
FLORISTIN EFZ		FLORISTIN EFZ	
Bernhard Weissen Blüemuparadies AG, Visp		Bernhard Weissen Blüemuparadies AG, Visp	Sinja Chiara Gruber, Zermatt
FORSTWARTIN EFZ		FORSTWARTIN EFZ	
Forst Aletsch, Fieschertal		Forst Aletsch, Fieschertal	Pascal Schweizer, Mörel
Forst Aletsch, Fieschertal		Forst Aletsch, Fieschertal	Mario Zeiter, Visperterminen
Forst Goms, Reckingen		Forst Goms, Reckingen	Samuel Biderbost, Oberwald
Forst Region Leuk, Susten		Forst Region Leuk, Susten	Lukas Kuonen, Guttet-Feschel
Forstbetrieb Brigerberg/Ganter, Ried-Brig		Forstbetrieb Brigerberg/Ganter, Ried-Brig	Adrian Schweizer, Mörel
Forstrevier Brig-Glis Burgerschaft, Brig-Glis		Forstrevier Brig-Glis Burgerschaft, Brig-Glis	Lukas Chanton, Glis
Forstrevier Inneres Nikoliaital, Randa		Forstrevier Inneres Nikoliaital, Randa	Marco Rovina, St. Niklaus
Zweckverband Forstrevier Stalden und U., Stalden		Zweckverband Forstrevier Stalden und U., Stalden	Jan Bader, Törbel
FOTOFACHFRAU/-MANN EFZ		FOTOFACHFRAU/-MANN EFZ	
Walter Egon AG, Grächen		Walter Egon AG, Grächen	Tia Yamila Iliza Z' Brun, Turfmann
GÄRTNERIN EFZ		GÄRTNERIN EFZ	
Gartencenter Schalbetter GmbH, Visp		Gartencenter Schalbetter GmbH, Visp	Dario Kalbermatten, Bitsch
Volken Gartenbau AG, Grengiols		Volken Gartenbau AG, Grengiols	Mischa Tristan Zumthurn, Grengiols

UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
GÄRTNERIN EBA		KAMINFEGERIN EFZ	
Naturnae Gartengestaltung GmbH, Bitsch	Paden Dorjee Tobatsang, Brig	Kaminfegerdienst Pousaz Arthur, Eggerberg	Daniel Pfaffen, Visp
Stiftung Atelier Manus, Brig-Glis	Adrian Sebastian Schicker, Brig	Roland Loretan, Visp	Aaron Michael Clausen, Ernen
		Roland Loretan, Visp	Alberto Marasin, Malesco
GEBÄUDETECHNIKPLANERIN HEIZUNG EFZ			
forum hoch 2 ag, Brig	Jeremias Jenelten, Bitsch		
GEBÄUDETECHNIKPLANERIN LÜFTUNG EFZ		KAUFMANN/-FRAU EFZ	
Imwinkelried Lüftung und Klima AG, Visp	Nicolas Philipp Grichting, Ried-Brig	ACW Auto-Center Visp AG, Eyholz	Michael Wyssen, Bitsch
Imwinkelried Lüftung und Klima AG, Visp	Marina Noti, Naters	Alpenhof Zermatt AG, Zermatt	Bruno Filipe Paiva De Almeida, Zermatt
GEOMATIKERIN EFZ		Aproa AG, Visp	Patrick Schmidt, Glis
RUDAZ + PARTNER AG, Visp	Romchat Kalbermatten, Zermatt	Auto Gsponer AG, Visp	Jessica Désirée Gsponer, Stalden
Zurbruggen Karl AG, Brig	Sascha Fux, Glis	Banque Raiffeisen Entremont, Le Châble	Elise Lathion, Orsières
GESTALTER/IN WERBETECHNIK EFZ		Basler Versicherung AG, Visp	Alicia Rossel, Thun
CB Design, Visp	Sabrina Caroline Brantschen, St. Niklaus	Basler Versicherung AG, Visp	Saskia Silke Wrijes, Gamsen
CopiePrintBrig Wasmer GmbH, Brig	Yannis Studer, Brig-Glis	Bringhen AG, Visp	Rahel Zumtaugwald, Visp
GIPSER/IN-TROCKENBAUER/-IN EFZ		Bürgergemeinde Zermatt, Zermatt	Nadine Biner, Zermatt
Schnyder Gregor & Sohn, Glis	Sandro Arnold, Susten	Credit Suisse AG, Brig	Elia Fabian Kuonen, Bitsch
HAUSWIRTSCHAFTSPRAKTIKER/IN EBA		CSS Assurance, Sierre	Bruno De Melo Caetano, Leukerbad
Stiftung Atelier Manus, Brig-Glis	Rahwa Meles, Naters	Debrunner Acifer AG Wallis, Visp	Nicolas Kalbermatter, Steg
		Debrunner Acifer AG Wallis, Visp	Jelena Zurbruggen, Visp
HEIZUNGSINSTALLATEURIN EFZ		Die Mobiliar, Brig	Michelle Laura Furrer, Visp
Ewald Gattlen AG, Visp	Janis Imesch, Zeneggen	EHC Visp Sport AG, Visp	Jessy Ingrid Andenmatten, Visp
Ewald Gattlen AG, Visp	Daniel Zurbruggen, Saas-Almagell	Einwohnergemeinde Raron, Raron	Rahel Bayard, Raron
Gebr. Zimmermann AG, Visperterminen	Emir Tursic, Eyholz	Einwohnergemeinde Ried-Brig, Ried-Brig	Shannon-May Gisler, Ried-Brig
Kippel Leo & Söhne AG, Susten	Fabian Kuonen, Leuk Stadt	Elektro TZ Stromag, Glis	Stefani Tadic, Visp
Lauber IWISA AG, Naters	Samuel Marino, Glis	EnAlpin AG, Visp	Tim Bumann, Saas-Fee
Lauber IWISA AG, Naters	Noah Ryser, Susten	EnBAG AG, Brig	Lara Anderegg, Münster
Lauber IWISA AG, Naters	David Schmid, Blatten b. Naters	Fernfachhochschule Schweiz, Brig	Jana Vanessa Zuber, Glis
Lauber IWISA AG, Naters	Daniel Schöpfer, Glis	FMV SA, Sion	Debora Cina, Salgesch
Perren Haustechnik AG, Zermatt	Fabian Gerardo, Zermatt	Gemeinde Steg-Hohtenn, Steg	Samuel Martig, Steg
HOTELFACHMANN/-FRAU EFZ		Gemeindeverwaltung, Bellwald	Luca Justin Bumann, Fiesch
Apparthotel dala Restaurant, Leukerbad	Laura Studer, Olten	Gemeindeverwaltung, Gampel	Matthias Locher, Gampel
Europe Hotel & Spa Zermatt AG, Zermatt	Alessa Gallandat, Oberweningen	Gemeindeverwaltung, Grächen	Deborah Truffer, Grächen
Europe Hotel & Spa Zermatt AG, Zermatt	Maria Milojkovic, Visp	Gemeindeverwaltung, Kippel	Flavia Kluser, Kippel
Hotel National Zermatt AG, Zermatt	Jacqueline Yvonne Cathrein, Naters	Gemeindeverwaltung, Naters	Lucca Fryand, Naters
Mont Cervin Palace, Zermatt	Adina Jasmin Soland, Twann	Gemeindeverwaltung, Naters	Manuel Imboden, Steg
SEJ Landhaus AG, Münster	Celine Michelle Weischner, Münster	Gemeindeverwaltung, Naters	Mathys Matter, Agarn
The Omnia AG, Zermatt	Pascale Heinzmann, Visperterminen	Gemeindeverwaltung, Naters	Janis Michel, Ernen
HOTEL-KOMMUNIKATIONSFACHMANN/-FRAU EFZ		Gemeindeverwaltung, Saas-Fee	Raniero Pierre Clausen, Saas-Fee
Christiania Mountain & Spa, Zermatt	Miriam Leonie Walter, Grächen	Gemeindeverwaltung, St. Niklaus	Kathrin Perren, Herbruggen
Good Night Inn AG, Glis	Loris Gottsponer, Visperterminen	Gemeindeverwaltung, Susten	Marina Jovanovic, Visp
Grand Hotel Zermatterhof, Zermatt	Lara Molinari, Brig	Gemeindeverwaltung, Varen	Dorian Cina, Salgesch
Hotel Excelsior Zermatt AG, Zermatt	Milea Welschen, Ried-Brig	Gemeindeverwaltung, Visp	Kajetan Ebener, Kippel
Mont Cervin Palace, Zermatt	Sarah Maria Rudolf von Rohr, Zermatt	Heinzmann Reinigungs AG, Raron	Rebekka Minnig, Visp
Sunstar Hotel, Zermatt	Lynn Schultz, Termen	Helvetia Versicherungen, Brig	Sandrine Zumofen, Salgesch
Wellness Spa Pirmin Zurbruggen, Saas-Almagell	Yanis Moulin, Saint-Séverin	Hotel CERVO Mountain, Zermatt	Yanic Zerzuben, Naters
HOTELLERIEANGESTELLTE/-R EBA		Kippel Leo & Söhne AG, Susten	Dionys Kippel, Leuk Stadt
Hotel National Zermatt AG, Zermatt	Helen Tesfamariam Gebremedhin, Brig	Leukerbad Clinic AG, Leukerbad	Vivien Maria Grichting, Leukerbad
INFORMATIKER/IN EFZ		login Berufsbildung AG, Brig	Kim Imesch, Visp
Biner IT Consulting AG, Zermatt	Roberto Villa Neuwirth, Zermatt	login Berufsbildung AG, Brig	Edra Pereira Esteves, Zermatt
Corfec AG, Leuk Stadt	Raphael Emil Frenzel, Niedergesteln	login Berufsbildung AG, Brig	Michelle Tamara Werlen, Glis
insysta GmbH, Visp	Timon Noah Rittler, Kippel	login Berufsbildung AG, Brig	Lisa Imboden, Baltschieder
Mengis Druck und Verlag AG, Visp	Sebastian Fryand, Niedergampel	login Berufsbildung AG, Brig	Valerie Kummer, Bitsch
Mengis Druck und Verlag AG, Visp	Luca Rossi, Visp	login Berufsbildung AG, Brig	Jonas Benito von Rotz, Agarn
OCOM AG, Glis	Noah Rieder, Wiler (Lötschen)	Lonza AG, Visp	Sina Furrer, Bärchen
Scintilla AG, St. Niklaus	Jaris Tobias Zurbruggen, Saas-Grund	Lonza AG, Visp	Anjan Simon Jeiziner, Visp
Staat Wallis, Sion	Noe Yannick Aufdenblatten, Randa	Lonza AG, Visp	Stefanie Karrer, Visp
Staat Wallis, Sion	Jean Luc Bittel, Brigerbad	Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Yann Luca Huber, Glis
Staat Wallis, Sion	Tibo Clausen, Granges VS	Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	David Kohlbrenner, Susten
Staat Wallis, Sion	Belinda Ebener, Blatten (Lötschen)	Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Sihana Memeti, Stalden
Staat Wallis, Sion	Jeton Hamiti, Zermatt	Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Jamie Supersaxo, Saas-Fee
Staat Wallis, Sion	Ismael Jaggi, Kippel	Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Ruzica Vidakovic, Visp
Staat Wallis, Sion	Jan Rieder, Wiler (Lötschen)	Melando AG, Gamsen	Alessandra Abgottspon, Glis
Staat Wallis, Sion	Sandra Salzmann, Naters	PostAuto Schweiz AG, Brig	Céline Mazotti, Steg
Staat Wallis, Sion	Akilsan Skanthakumar, Gampel	PostAuto Schweiz AG, Brig	Catarina Rodrigues Pereira, Täsch
Staat Wallis, Sion	Nicola Studer, Brig	Quadis Treuhand AG, Susten	Jasmin Hugo, Guffet-Feschel
INTERACTIVE MEDIA DESIGNER/IN EFZ		Raiffeisenbank Aletsch-Goms, Reckingen	Aaron Grand, Naters
Schnyder Werbung AG, Gampel	Dario Zenhäusern, Bärchen	Raiffeisenbank Aletsch-Goms, Reckingen	Livia-Maria Furrer, Naters
KÄLTESYSTEM-MONTEURIN EFZ		Raiffeisenbank Belalp-Simplon, Naters	Lukas Zacher, Brig
Kälte-Stern AG, Visp	Emanuel Bumann, Stalden	Raiffeisenbank Gampel-Raron, Gampel	Pascal Bayard, Niedergampel
		Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, St. Niklaus	Tiago Esteves Pereira, Zermatt
		Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, St. Niklaus	Luciano Martin Heldner, St. Niklaus
		Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, St. Niklaus	Dario Joseph Bumann, Zermatt
		Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, St. Niklaus	Jakov Jelkic, Zermatt
		Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, St. Niklaus	Nadine Tscherrig, Randa
		Raiffeisenbank, Susten	Johanna Luisa Metry, Susten
		Raiffeisenbank, Visp	Kim Damien Altherr, Chermignon
		Raiffeisenbank, Visp	Ramon Noah Schnydrig, Unterbach
		rieder.pfammatter.bregy, Brig	Rebecca Werlen, Ferden
		Signalhorn AG, Leuk Stadt	Diego Pais, Zermatt
		sodalis gesundheitsgruppe, Visp	Sofia Arnold, Simplon Dorf

UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
sodalis gesundheitsgruppe, Visp	Stefanie Teixeira, Leukerbad	KÖCHIN/-KUCH EFZ	
Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis, Brig	Chiara Maria Biderbost, Naters	Alpenhof Zermatt AG, Zermatt	Diego Carvalho Gaio, Zermatt
Sozialmedizinisches Zentrum Oberwallis, Brig	Oliver Kieran Ross, Glis	Alters- und Pflegeheim St. Antonius, Saas-Grund	David Schweizer, Ried-Brig
Spital Wallis, Sion	Léo Oggier, Chermignon-d'en-Bas	Chalet Hotel Schöneegg, Zermatt	Telmo Da Silva Lemos Ferreira, Zermatt
Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Beda Johannes Henzen, Wiler (Lötschen)	Europe Hotel & Spa Zermatt AG, Zermatt	Maylea Noélie Ritter, Zermatt
Staat Wallis, Brig	Drilon Bajrami, Visp	Gaumenzauber, Glis	Sebastian Nanzer, Glis
Staat Wallis, Brig	Corina Banz, Saas-Fee	Grand Hotel Zermatterhof, Zermatt	Valentin Birri, Ernen
Staat Wallis, Brig	Noah Alessandro Berchtold, Visp	Haus der Generationen St. Anna, Steg	Deborah Nat, Raron
Staat Wallis, Brig	Katharina Bumann, Saas-Fee	Hotel Matthiol, Zermatt	Simon Russin, Zermatt
Staat Wallis, Brig	Agash Modchanathan, Visp	Hotel-Restaurant Ronalp GmbH, Büschlen	Monika Stefanie Rytz, Wilihof
Staat Wallis, Sion	Mattia Raphael Brigger, Steg	Mont Cervin Palace, Zermatt	Luca Nicolas Imboden, Täsch
Staat Wallis, Sion	Sara Velickovic, Visp	Restaurant Baltschiederbach, Baltschieder	David Hauser, Glis
Staat Wallis, Sitten	Cosima Edwige Hart, Crans-Montana	Riffelalp Resort AG, Zermatt	Norma Bigatti, Blatten b. Naters
Staat Wallis, Visp	Marvin Tom Gasser, Birgisch	Senioren- und Pflegeheim Sankt Nikolaus, St. Niklaus	Luciano Nati, Stalden
Staat Wallis, Visp	Joel Brenner, Baltschieder	Seniorenzentrum Naters, Naters	Maria José Osvaldo Alvarez, Naters
Staat Wallis, Visp	Ivan Kostanjevec, Visp	Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Sanja Aljona Brunner, Salgesch
Staat Wallis, Visp	Fabienne Nicole Locher, Ergisch	Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Alessia Henzen, Simplon Dorf
Stadtgemeinde Brig-Glis, Brig	Sarah Barbara Briw, Brig	Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Guillaume Marcel Germain Stern, Sierre
Stadtgemeinde Brig-Glis, Brig	Julia Eggel, Naters		
Stadtgemeinde Brig-Glis, Brig	Nina Gsponer, Glis	KÜCHENANGESTELLTE/-R EBA	
Stadtgemeinde Brig-Glis, Brig	Sven Jonas Summermatter, Brig	Alters- und Pflegeheim St. Antonius, Saas-Grund	Silvan Gsponer, Stalden
Suva, Sion	Isabelle Ruppen, Susten	Haus der Generationen St. Anna, Steg	Joël Allenbach, Visp
Teyssie & Candolfi AG, Visp	Delilah Schühle, Dietikon	Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Denis Ibric, Glis
Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen AG, Leukerbad	Johann-Moritz Beney, Albinen	Ulrich Imboden AG Rest. Staldbach, Visp	Aaron Hermann Arnold, Zermatt
Treuhand Marugg + Imsand AG, Glis	Daria Magdalena Kadziewicz, Brig		
Treuhand Marugg + Imsand AG, Glis	Alain Millius, Visp	KONSTRUKTEUR/IN EFZ	
Treuhand Marugg + Imsand AG, Glis	Jacqueline Schorner, St. Niklaus	Burgener AG, Visp	Christian Imboden, Brigerbad
Treuhand Marugg + Imsand AG, Susten	Janis Passeraub, Gampel		
Treuhandbüro Passeraub, Gampel	Céline Rullof, Susten	KOSMETIKER/IN EFZ	
UBS AG, Brig	Alessandro Bieler, Termen	Kosmetiksalon Elly, Visp	Angelica Elisabeth Affolter, Leuzigen
UBS AG, Brig	Hugo Rebelo Cardoso, Zermatt	Thermalquellen Brigerbad AG, Brigerbad	Chiara-Maria Walden, Glis
UBS AG, Brig	Sarina Zumtaugwald, Zermatt		
UBS AG, Brig	Patrice Aramäus Blatter, Visp	LABORANTIN EFZ	
UBS AG, Brig	Léonie Dupavillon-Culot, Zermatt	Lonza AG, Visp	Noah Simon Anthamatten, Saas-Grund
UBS AG, Brig	Alyssa Maria Grichting, Varen	Lonza AG, Visp	Lorena Maria Antonaci, Raron
UBS AG, Brig	Matteo Nico Kalbermatter, Baltschieder	Lonza AG, Visp	Luca Burgener, Saas-Grund
UBS AG, Brig	Rico Lambrigger, Fiesch	Lonza AG, Visp	Alessandro Campagnani, Varen
Unia Arbeitslosenkasse, Brig	Vera Sofia Lima Santos Ferreira, Brigerbad	Lonza AG, Visp	Katharina Dirren, Baltschieder
Walliser Kantonalbank, Visp	Kai Timo Schmidt, Visp	Lonza AG, Visp	Levi Vincenzo Gobugliese, Brig
Walliser Kantonalbank, Visp	Gabriela Loretan, Varen	Lonza AG, Visp	Elias Gruene, Lörrach
Walliser Kantonalbank, Visp	Stefanie Monja Zurbruggen, Saas-Grund	Lonza AG, Visp	Merit Heimsoth, Eischoll
Zenhäusern Treuhand AG, Visp	Katja Lorenz, Brigerbad	Lonza AG, Visp	Jennifer Bernadette Heinzen, Brig
Zermatt Tourismus, Zermatt	Charline Biner, Zermatt	Lonza AG, Visp	Silvan Matthias Jordan, Raron
Zerzuben Touristik AG, Brig	Giuliana Summermatter, Gampel	Lonza AG, Visp	Joshua Mäder, Krattigen
Zurbruggen Treuhand AG, Visp	Melissa Arja Theler, Glis	Lonza AG, Visp	Odara Nery Barreto, Bern
		Lonza AG, Visp	Susanne Uta Pfeil, Visp
		Lonza AG, Visp	Thierry Rötthlisberger, Steffisburg
		Lonza AG, Visp	Natascha Schoch, Eischoll
		Lonza AG, Visp	Tim Wälti, Steffisburg
		Lonza AG, Visp	Jana Zeiter, Ernen
		Lonza AG, Visp	Sabine Zeiter, Visp
BÜROASSISTENTIN EBA			
Gemeinde Büschlen, Büschlen	Yannick Zenhäusern, Büschlen		
Regionaler Naturpark PFYN-FINGES, Salgesch	Jasmine Roten, Susten		
Staat Wallis, Sion	Dalia Aiello, Sion		



UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
LANDMASCHINENMECHANIKERIN EFZ		MEDIAMATIKER/IN EFZ	
Ammeter Landmaschinen AG, Agarn	Sven Lorefan, Leukerbad	Avulva AG, Naters	Sarah Bumann, Glis
Baumarep AG, Gamsen	Björn Kreuzer, Oberwald	Crea Ceram AG, Visp	Jonas Berchtold, Eggerberg
Schmidhalter Johann AG, Glis	Angelo Gottsponer, Visperterminen	Gemeindeverwaltung, Visp	Olivier Imboden, Raron
Walker Fahrzeugtechnik AG, Naters	Elia Theler, Naters	Gemeindeverwaltung, Naters	Florian Schnyder, Lax
LANDWIRT/IN EFZ		indual GmbH, Brig	Melvin Lauber, Ausserberg
BZG Ammann, Turfmann	Ciril Mathieu, Susten	insysta GmbH, Visp	Valentin Karl Leiggenger, St. Niklaus
Hischier Eggen, Oberwald	Lukas Kreuzer, Oberwald	Raiffeisenbank Belalp-Simplon, Naters	Michael Schmid, Glis
Ruckli Peter, Susten	Mario Biderbost, Reckingen	Raiffeisenbank Mischabel-Matterhorn, St. Niklaus	Tamara Eidt, Steg
Staat Wallis, Visp	Franz Blatter, Mörel	Ritz Hans Architektur und Planungs AG, Grenchen	David Clausen, Lax
Staat Wallis, Visp	Alexandra Jossen, Naters	RW Oberwallis AG, Naters	Dayan Konstantin Pfammatter, Visp
Val Bio Farms, Visp	Nicolas Laffion, Muraz (Col.)	Stadtgemeinde Brig-Glis, Brig	Noah Andenmatten, Ried-Brig
-	Serena Anthamatten, St. Niklaus	Syna - die Gewerkschaft, Visp	Aaron Michael Tscherrig, Unterems
LOGISTIKER/IN EFZ		MEDIZINISCHE/-R PRAXISASSISTENTIN EFZ	
Bringen AG, Visp	Janis Millius, Eggerberg	Aletschpraxis Ralph Roten, Naters	Rahel Schmid, Glis
Gétaz Mauton AG, Visp	Thierry Moreillon, Salgesch	Arztpraxis Brigerberg, Ried-Brig	Nadia Escher, Termen
HG Commerciale, Glis	Janis Stoffel, Visperterminen	Arztpraxis Dr. Christian Bannwart AG, Zermatt	Riane Hassi, Brig
Lonza AG, Visp	Enrique Burkhalter, Visp	Arztpraxis Dr. med. Roger Studer, Brig	Chantal Bregy, Brig
Lonza AG, Visp	Alessandro Marco Carisch, Töbel	Arztpraxis Obergoms GmbH, Münster	Michelle Lengen, Glis
Lonza AG, Visp	Manuel Rudolf Walter, Stalden	Arztpraxis St. Raphael, Naters	Vanessa Meichtry, Baltschieder
Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Angelo Schnyder, Gampel	Dr. med. Brunner Philipp, Gampel	Vanessa Eberhardt, Steg
Post CH AG, Glis	Matteo Abgottspon, Staldenried	Dr. med. Carl Gennheimer, Visp	Cilia Hedwig Heldner, Visp
Post CH AG, Brig	Yannick Daniel Burgener, Visp	Dr. med. J. Bieler-Hischier und M. Christiano, Zermatt	Fabienne Imseng, Stalden
Post CH AG, Brig	Luca Lochmatter, Brig	Dr. med. Silvio Pacozzi, Brig	Annalene Steiner, Niedergesteln
Scintilla AG, St. Niklaus	Sandro Gsponer, Visp	Dr. med. Simon Fluri, Visp	Katarina Spikic, Glis
Solexis SA, Sierre	Florian-Leo Grand, Susten	Gruppenpraxis Hannig, Visp	Enya Jossen, Brigerbad
Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Jana Lisiane Zenhäusern, Visp	Leukerbad Clinic AG, Leukerbad	Medea Lötscher, Agarn
Zen-Ruffinen AG, Naters	Jose Eduardo Da Costa Silva, Naters	Praxis Chablotz, Leuk Stadt	Jasmine Jessica Bakker, Leukerbad
-	Daniel Jorge Ferreira Nunes, Visp	Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Livia Gerda Ferrarini, Glis
MALER/IN EFZ		Spitalzentrum Oberwallis, Brig	Angela Furrer, Staldenried
farbe + gips ag Jossen-Walden-Walker, Brig	Stefan-David Perovic, Naters	Stadtpraxis Brig AG, Brig	Svenja Jentsch, Glis
Imboden & Bortoli GmbH, Visp	Dario Rüttimann, Visp	METALLBAUER/IN EFZ	
Mutter Maler Naters, Naters	Claudine Eliane Nanzer, St. Niklaus	Fux Visp AG, Visp	Ryan Raphy Martinetti, Martigny
MAURER/IN EFZ		Kunst- und Metallbau-Atelier E. Gruber GmbH, Zermatt	Simon David Blumenthal, Zermatt
bregybau GmbH, Gampel	Samuel Alexander Brunner, Gampel	Metallbau Gattlen AG, Visp	Alessandro Ewald Miano, Visp
Constantin Bau AG, Salgesch	Baptiste Guy Marty, Guttet-Feschel	METALLBAUKONSTRUKTEUR/IN EFZ	
Constantin Bau AG, Salgesch	Refo Meichtry, Leukerbad	Werner Fercher AG, Lalden	Serge Schnyder, Lalden
Fux Bau AG, Glis	Matthias Eyholzer, Brigerbad	MILCHTECHNOLOGE/-LOGIN EFZ	
Gebr. Zengaffinen AG, Steg	Yves Hugo, Niedergampel	Walker Bergkäserei, Bitsch	Fabio Biasini, Bitsch
Mathieu Bau GmbH, Agarn	Nemat Heydari, Turfmann	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ	
Mathieu Bau GmbH, Agarn	Matteo Schnyder, Niedergampel	Bocher + Schmidt Elektro AG, Münster	Marvin von Riedmatten, Münster
Ulrich Imboden AG, Visp	Martin Hildbrand, Gampel	Elektro Ruppen AG, Naters	Jan Stefan Freitag, Glis
Ulrich Imboden AG, Visp	Noah Marco Sarbach, Chermignon d'en Bas	Elektrohüs AG, Susten	Maurizio Walter Julian Imboden, St. Niklaus
Ulrich Imboden AG, Visp	Alexandra Summermatter, Herbrigen	Studer Söhne Elektro AG, Visp	Ridze Daylane Caño, Naters
Walpen AG, Visp	Agron Alili, Raron	Studer Söhne Elektro AG, Visp	Cedric Schwarzl, Saas-Fee
Walpen AG, Visp	Yannik Grand, Bitsch	MOTORRADMECHANIKER/IN EFZ	
MOTORRADMECHANIKER/IN EFZ		Hostettler Moto AG, Sion	Noel Fabian Holzer, Glis
NETZELEKTRIKER/IN EFZ		NETZELEKTRIKER/IN EFZ	
EnBAG AG, Brig	Alessandro Ruppen, Ried-Brig	EnBAG AG, Brig	Alessandro Ruppen, Ried-Brig
Reil Dienstleistungen AG, Susten	Marco Abgottspon, Staldenried	Reil Dienstleistungen AG, Susten	Marco Abgottspon, Staldenried
Reil Dienstleistungen AG, Susten	Fabrice Schwery, Agarn	PFERDEFACHMANN/-FRAU EFZ	
PFERDEFACHMANN/-FRAU EFZ		-	Stefanie Gentinetta, Visp
PHARMA-ASSISTENT/IN EFZ		PHARMA-ASSISTENT/IN EFZ	
Apotheke Dr. Guntern AG, Brig	Milena Maria Zeiler, Fieschertal	Apotheke Dr. Guntern AG, Brig	Milena Maria Zeiler, Fieschertal
Apotheke Lagger Grächen AG, Grächen	Melina Maria Gruber, Grächen	Apotheke Lagger Grächen AG, Grächen	Melina Maria Gruber, Grächen
Apotheke Lagger Visp AG, Visp	Nicole Jerjen, Naters	Apotheke Lagger Visp AG, Visp	Nicole Jerjen, Naters
Apotheke Pfammatter, Brig	Sophie Lauber, Glis	Apotheke Pfammatter, Brig	Sophie Lauber, Glis
Apotheke Simplon Center, Glis	Vania Leonora Guntern, Ried-Brig	Apotheke Simplon Center, Glis	Vania Leonora Guntern, Ried-Brig
Apotheke Simplon Center, Glis	Samira Imseng, Fiesch	Apotheke Simplon Center, Glis	Samira Imseng, Fiesch
Central Apotheke Dr. Follert AG, Naters	Adna Mujic, Visp	Central Apotheke Dr. Follert AG, Naters	Adna Mujic, Visp
Pharmacies BENU SA, Visp	Medea Annina Schumacher, Glis	Pharmacies BENU SA, Visp	Medea Annina Schumacher, Glis
Rhodania Apotheke AG, Glis	Corinne Kummer, Termen	Rhodania Apotheke AG, Glis	Corinne Kummer, Termen
Schlosspark Apotheke, Leuk Stadt	Laura Fryand, Susten	Schlosspark Apotheke, Leuk Stadt	Laura Fryand, Susten
Stadtplatz Apotheke, Brig	Kim Gottsponer, Visperterminen	Stadtplatz Apotheke, Brig	Kim Gottsponer, Visperterminen
Susten Apotheke AG, Susten	Leticia Summermatter, Steg	Susten Apotheke AG, Susten	Leticia Summermatter, Steg
Vallesia Apotheke GmbH, Saas-Fee	Cécile Anthamatten, Saas-Grund	Vallesia Apotheke GmbH, Saas-Fee	Cécile Anthamatten, Saas-Grund
Vital Apotheke AG, Zermatt	Jamie Eileen Baumann, Zermatt	Vital Apotheke AG, Zermatt	Jamie Eileen Baumann, Zermatt
PLATTENLEGER/IN EFZ		PLATTENLEGER/IN EFZ	
Plattenbeläge Aschliher, Steg	Kenzo Timon Kevin Kasper, Agarn	Plattenbeläge Aschliher, Steg	Kenzo Timon Kevin Kasper, Agarn

UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE	UNTERNEHMEN	NEU-DIPLOMIERTE
POLYGRAF/IN EFZ		POLYMECHANIKER/IN EFZ	
Easyprint GmbH, Glis	Ramon Josef Ruffner, Raron	3dmetall AG, Steg	Oliver Oscar Kronig, Gampel
Mengis Druck und Verlag AG, Visp	Sorja Fux, Stalden	Constellium Valais SA, Sierre	Leon Angel da Cunha Prata, Sion
		GGB Gornergrat Bahn, Zermatt	Marc Michel Gsponer, Stalden
		Gomina AG, Niederwald	Nadja Kellenberger, Bitsch
		Gomina AG, Niederwald	Romeo Wellig, Fiesch
		Jabil Switzerland Manufacturing GmbH, Raron	Yannick Tscherrig, Naters
		Lonza AG, Visp	Fabrice Daniel Burgener, Bellwald
		Lonza AG, Visp	Jan Imstef, Zeneggen
		Lonza AG, Visp	Severin Knüsel, Visp
		Lonza AG, Visp	Alessandro Lehner, Blatten (Lötschen)
		Lonza AG, Visp	Lukas Ott, Naters
		Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Magnus Bernhard Biner, Täsch
		Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Sebastian Elias Bortler, Glis
		Matterhorn Gotthard Bahn, Brig	Arno Jordan, Glis
		Scintilla AG, St. Niklaus	Louis Fux, Grächen
PRINTMEDIENPRAKTIKER/IN EBA		SPENGLER/IN EFZ	
Stiftung Atelier Manus, Brig-Glis	Elsa Maria Soares Lucas, Naters	Fux Josi Haustechnik, St. Niklaus	Neo Chanton, St. Niklaus
		Fux Josi Haustechnik, St. Niklaus	Daniel Stefan Hermann Pollinger, St. Niklaus
		Lauber IWISA AG, Naters	Marco Wenger, Fiesch
PRODUKTIONSMECHANIKER/IN EFZ		STORENMONTEUR/IN EFZ	
Lonza AG, Visp	Jakob Scheibe, Visp	Schmidt Storen Naters AG, Naters	Andreas Pfister, Niedergampel
Lonza AG, Visp	Linus Troger, Raron		
Scintilla AG, St. Niklaus	Carlos Sebastian Fux, St. Niklaus	STRASSENBAUER/IN EFZ	
		Fantoni AG, Brig	Manuel Verasani, Naters
		Ulrich Imboden AG, Visp	Michel Escher, Zeneggen
REIFENPRAKTIKER/IN EBA		STRASSENBAUPRAKTIKER/IN EBA	
IKAS Car-Performance AG, Visp	Anton Luca Schnydrig, Grächen	Schmid Severin Söhne AG, Brig	Andreas Hagen, Glis
RESTAURATIONSANGESTELLTE/-R EBA		STRASSENTTRANSPORTFACHMANN/-FRAU EFZ	
Hotel Post Zermatt AG, Zermatt	Igor Manuel Pereira da Silva, Zermatt	V. + A. Zwissig SA, Sierre	Julian Grichting, Leukerbad
		-	Joël Ignatius Zurbriggen, Saas-Almagell
RESTAURATIONSFACHMANN/-FRAU EFZ		TIERMEDIZINISCHE/-R PRAXISASSISTENTIN EFZ	
Hotel Post Zermatt AG, Zermatt	Alexandre Freitas Saraiva, Zermatt	Kleintierpraxis Werlen Romaine, Glis	Melanie Antonia Steffen, Glis
Parkhotel Beau-Site AG, Zermatt	Joey John Eyholzer, Naters		
Sunstar Hotel Beau-Site, Saas-Fee	Andrea Rita Steinmann, Niederurnen	UNTERHALTSPRAKTIKER/IN EBA	
Sunstar Hotel Beau-Site, Saas-Fee	Christiane Zimmermann, Eggerberg	Einwohnergemeinde Raron, Raron	Aaron Imseng, St. German
		Englisgruss - Leben im Alter, Glis	Jérôme Imhasly, Ulrichen
		Staat Wallis, Brig	Silvan Balet, Salgesch
		Staat Wallis, Visp	Armand Christian Nanzer, Glis
SANITÄRINSTALLATEUR/IN EFZ		ZAHNTECHNIKER/IN EFZ	
Abgottspon Haustechnik AG, Stalden	Odilo Abgottspon, Staldenried	Dentaltechnik, Glis	Annik Pascale Rieder, Kippel
Fux Josi Haustechnik, St. Niklaus	Robin Gian-Luca Gruber, St. Niklaus		
Gebr. Zuber AG, Glis	Valentin Ryan Andres, Zeneggen	ZEICHNER/IN EFZ	
Lauber IWISA AG, Naters	Luca Nater, Glis	(dreipunkt) AG, Brig	Samuel Seiler, Termen
Otto Stoffel AG, Visp	Patrick Hunziker, Visp	Architekturbüro Sprung Guido, Naters	Michael Mangold, Visp
RYANTEC AG, Glis	Marcio Walter Heldner, Visp	Arnold Perren Zurniwen GmbH, Zermatt	Kevin Diego Julien, Zermatt
		bau Atelier12, Visp	Luca-Fernando Heinzmann, Visperterminen
		Heynen Mario AG, Visp	Kilian Zumstein, Baltschieder
		Ingenieur WEDER AG, Naters	Besar Asani, Glis
		machart architektur GmbH, Brig	Maurice Joseph Lehner, Eischoll
		Ritz Hans Architektur und Planungs AG, Grenchols	Marco Biner, Glis
		Ritz Hans Architektur und Planungs AG, Grenchols	Nicolas Samuel Zurbriggen, Naters
		r-team Schreinerei AG, Gampel	Tatjana Briw, Naters
		SPI Schmidhalter Partner Ingenieure AG, Brig	Steven Denis Cina, Glis
		SRP Ingenieur AG, Brig	Simon Carlo Stoffel, Glis
		Summermatter Architekten AG, Brig-Glis	Luca Summermatter, Glis
		Teyseire & Candolfi AG, Visp	Jonas Näpfl, Glis
		VWI Ingenieure AG, Naters	Joshua Kummer, Naters
		Werlen Matthias Architektur AG, Brig	Cédric Jonas Schaller, Visp
SCHREINER/IN EFZ		ZIMMERMANN/ZIMMERIN EFZ	
Berclaz Montana SA, Montana	Daniel Marc Kuonen, Leuk Stadt	Amacker AG, Turmann	Amin Zanella, Sierre
Brigger Klaus AG, Zermatt	Sven Florian Schmid, Zermatt	Holzbaue Weger AG, Münster	Louis Weger, Münster
Holzbaue AG, Mörel	Pascal Ittig, Glis	Holzbaue Weger AG, Münster	Nicola Andreas Zeiter, Fieschertal
Holzbaue AG, Mörel	Deborah Näpfl, Glis	imboden & partner GmbH, Raron	Dominic Roman Furrer, Steg
Holzbaue Weger AG, Münster	Simon Zumoberhaus, Oberwald	Nussbaumer - Ihr Holzspezialist AG, Naters	Mohamed Reza Najafi, Brig
imboden & partner GmbH, Raron	Vivien Alexandra Schmid, Raron	Nussbaumer - Ihr Holzspezialist AG, Naters	Jean-Pierre Schwery, Brig
Lochmattler AG, Naters	Aaron Kluser, Mörel	Troger Ernst & Söhne AG, Raron	Anton Ruffner, Bitsch
Nussbaumer - Ihr Holzspezialist AG, Naters	Rafael Sieber, Büchen		
r-team Schreinerei AG, Gampel	Stine Venoe Andersen, Blatten (Lötschen)		
r-team Schreinerei AG, Gampel	Florian Diego Locher, Ergisch		
r-team Schreinerei AG, Gampel	Alessio Michel Previdoli, Brig		
Schreinerei L. Tenisch & Söhne AG, Binn	Benedict Tenisch, Binn		
Schreinerei Oskar Zurbriggen, Saas-Grund	Fabrice Dyonis Bumann, Saas-Fee		
Schreinerei Perren AG, Bellwald	Patrick Erpen, Grenchols		
Schreinerei Schnidrig AG, Visp	Aurel Treyer, Birgisch		
Schwery Hans AG, Bitsch	Anja Kummer, Bitsch		
Stiftung Atelier Manus, Brig-Glis	Benjamin Adrian Minnig, Visp		
Zeiter + Berchtold AG, Glis	Damian Briw, Steinhaus		
Zurbriggen AG, Visp	Markus Abgottspon, Staldenried		
Zurbriggen AG, Visp	Clara Huguet, Visp		
SCHREINERPRAKTIKER/IN EBA		SEILBAHNER/IN EBA	
Schreinerei Oskar Zurbriggen, Saas-Grund	Lukas Anthamatten, Saas-Grund	Zermatt Bergbahnen AG, Zermatt	Rafael Da Silva, Täsch
Schreinerei Schnidrig AG, Visp	João Cardoso Pereira, Täsch		
SEILBAHN-MECHATRONIKER/IN EFZ		SEILBAHN-MECHATRONIKER/IN EFZ	
Aletsch Bahnen AG, Bettmeralp	Malik Mathieu, Susten		
Belalp Bahnen AG, Blatten b. Naters	Lukas Krieg, Wichtrach		



Covid 19, eine glückliche Störung?

Ja, der verfluchte Virus macht unsere Krankenhäuser, unsere Sicherheiten und unsere Pläne zunichte. Ja, er zwingt unsere Familien, unsere Wirtschaft und unsere Gewohnheiten in die Knie. Ja, er stört alles, was wir geduldig ordiniert haben. Ja, er zwingt uns, anders über die Zukunft nachzudenken. Über das Gesundheitsdrama hinaus versucht dieser bescheidene Text – inspiriert durch das von Comptaval im Juni 2020 organisierte „Webinar“ – folgende Frage zu beantworten: Was hat dieser Virus über uns, unser Privatleben und schliesslich über den Arbeitsplatz in unserem Leben zu sagen?



Stéphane Haefliger

MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG BEI VICARIO CONSULTING



Kristel Rouiller

DHR UND MITGLIED DER ERWEITERTEN GESCHÄFTSLEITUNG DER GROUPE MUTUEL

Vier spezifische Blicke wurden angefordert: Covid-19 wurde als fabelhafter Beschleuniger der Geschichte, als erstaunlicher Enthüller organisatorischer Spannungen, als mächtiger Katalysator für die Geschäftsleitung und als wahrgenommene Splitterbombe für die Mitarbeiter. Covid-19, klein aber stark. Dieser Artikel geht auf die ersten beiden Themen ein und weist auf die letzten beiden hin. Schützen Sie sich und Ihre Lieben!

Ein leistungsstarker Beschleuniger

Dieser Mikro-Virus ist eigentlich ein Makro-Hebel des Wandels. Innerhalb von drei Tagen ist es gelungen, unsere traditionellen Schulen und Universitäten in echte digitale Zentren zu verwandeln. Nicht nur unsere Fachhochschulen, sondern das gesamte Ausbildungsökosystem wurde auf den Kopf gestellt. So sind diese traditionellen und konservativen Institutionen innerhalb weniger Stunden in eine andere Welt eingetreten, nämlich die der digitalen Bildung, wobei es in normalen Zeiten notwendig gewesen wäre drei Minister einzusetzen, politische Ad-hoc-Ausschüsse zu bilden, externe Berater einzustellen, mit den Gewerkschaften neue Gehaltstabellen auszuhandeln, internationale Experten zu beauftragen, das gesamte Lehrpersonal in dieser neuen Pädagogik auszubilden und sich schließlich mit einigen detaillierten Pilotversuchen zufrieden zu geben, die drei Jahre später ausgewertet werden sollten. Natürlich war alles da. Leider gab es aber mächtige Widerstandsdeiche die verhinderten, dass sich die Zukunft entfalten konnte.

Covid-19 schaffte es, diese Praktiken innerhalb von drei Stunden durchzusetzen, obwohl es dreißig Jahre gedauert hätte sie durchzusetzen. Diese faszinierenden neuen Praktiken, die sofort, ohne Begleitung, Schulung, Rahmennotizen oder wissenschaftliche Kongresse umgesetzt werden, zeigen deutlich die Macht der Freiwilligkeit. Diese Beobachtung eröffnet tausend kommende Revolutionen, und man kann sich vorstellen, dass, einmal mit dieser Idee – die in Wirklichkeit eine Haltung ist – verbunden, ein unaufhörlicher Fluss von Kreativität freigesetzt wird. Sollte die Moderne mit dem Covid-19 geboren werden?

Ein erstaunlicher Enthüller

Einführung des Home-Office für Direktionen, die auf die Anwesenheit schworen (ausser für sich) und die Qualität der Arbeit nach der Anzahl der anwesenden Stunden bewerteten! Die der Reihe nach Verwarnungen wegen 15 Minuten Verspätung gegenüber dem vorgeschriebenen Zeitplan aussprachen. Die vortäuschten zu verstehen, dass Mitarbeiter Flexibilität brauchen, um sich dauerhaft zu engagieren. Dass eine große Anzahl Mitarbeiter Home-Office haben wollte, wurde bereits seit zehn Jahren dokumentiert und analysiert.

Die Vorstände und die Geschäftsführung zögerten jedoch aus Gründen, die im Allgemeinen mit Kontrolle, Vertrauen und Kosten zu tun hatten (die Arbeit aus der Ferne erfordert eine IT-Infrastruktur und vor allem eine klare Befehlskette). In unseren Beobachtungen bedeutete der Wunsch nach einer physischen Präsenz jedoch oft, eine mangelhafte Organisation auszugleichen, eine Organisation die es erfordert, sich auf alle verfügbaren Ressourcen schnell verlassen zu können, die bereit sind, spontan auf eine Anweisung, eine Anfrage, eine Intuition zu reagieren, wobei die sofortige Verfügbarkeit aufgrund des Mangels an ausreichenden Prozessen ein Schlüsselkriterium ist. Diese Machtvorstellung ist nicht mit dem Home Office kompatibel, wo Beziehungen automatisch anders vermittelt und orchestriert werden.

Der Virus, der das Home-Office durchsetzte, eröffnet somit Grundsteine für Reflexionen über effiziente Organisationsgestaltung und über „Corporate Governance“. Gibt es andere Modelle der Arbeitsorganisation als die militärisch-industrielle hierarchische Pyramide? Natürlich haben die wissenschaftliche Literatur und die Kühnheit einiger Menschen in den letzten Jahren versucht, unsere nebligen Gemüter zu wecken: Holokratie (Zappos, Gore-Tex), Soziokratie (Endenburg Elektrotechnik, Cirque du Soleil), Adokratie (NASA), offenes Unternehmertum, befreites Unternehmertum (Poult, Favi, ChronoFlex), positives Unternehmertum (Attali), horizontale Hierarchie (Morning Star), kreatives Management (Semco, brasilianische Firma), führerlose Organisation (Leaderness-Organisation wie Internet), und so weiter... Schöne inspirierende Beispiele.

Damit hat der Covid-19 eine doppelte Leistung vollbracht:

- Einerseits ermöglichte er die Einführung der allgemeinen Heimarbeit, indem sie diese aus gesundheitlichen Gründen zwingend vorschrieb;
- auf der anderen Seite hat er durch eine Beschleunigung der Geschichte, die mobile Gesellschaft plötzlich verlangsamt, indem er sie unbeweglich machte. Dies würde die Schnelldenker Paul Virilio, Alfred Willener und Hartmut Rosa zum Lächeln bringen.

Seit fast dreißig Jahren beobachten wir das Funktionieren von Organisationen, ihre Prozesse, ihre Führung, ihre Stärken und ihre Schwächen. Die Bilanz bleibt ungewöhnlich. Auch wenn die Ausbildung von Führungskräften und Mitarbeitern erheblich zugenommen hat, sind die vorherrschenden Praktiken in diesem Bereich verwirrend. Es ist natürlich nicht so, dass wir unter der Vielzahl der Organisationen nicht ein paar gute Studenten finden können. Aber im Allgemeinen ist das Ergebnis erschreckend und entzieht sich jeder Vernunft, wenn wir den verschiedenen Interessengruppen in ihrer eigenen Wahrheit zuhören (Angestellte, Führungskräfte, Generaldirektion, Vorstandsmitglieder, Kunden und Lieferanten): denn letztendlich hat niemand ein Interesse daran, dass Organisationen schlecht funktionieren, wie Gaulejac und Mercier uns daran erinnern: „Aber wer hat ein Interesse daran, das Leiden am Arbeitsplatz weiter zu verbreiten? Offensichtlich nicht die Mitarbeiter, die die Hauptopfer sind. Sicherlich nicht die Unternehmen, deren Ergebnisse auf lange Sicht unter der enormen menschlichen und beruflichen Verschwendung leiden, die durch das Missgeschick ihrer Mitarbeiter verursacht wird. Das System scheint heute ein Verlierer-Verlierer zu sein.“¹ Aber was geschieht an der operativen Front? Krankenschwestern sind, wie der Soziologe Yvan Sainsaulieu in Erinnerung ruft, „weder gut, noch Nonnen, noch dumm“². Er forderte, sie sollten stärker in die Verwaltung der Pflege einbezogen werden und erklärte, dass es den Diensten unter ihrer Kontrolle zweifellos weder an Masken, noch an Produkten, noch an Kleidern gefehlt hätte. Vielleicht wird Covid-19 die Geister wiederbeleben und Verantwortliche und Mitarbeiter dazu bringen, einen weiteren psychologischen Vertrag zu weben, andere Formen der Regierungsführung zu entwickeln und andere Organisationsformen auszuprobieren?

Zu C19 als organisatorischer Katalysator und Splitterbombe

Während des Webinars vom 15. Juni entwickelten wir auch zwei spezifische Elemente, die hier nur kurz erörtert werden sollen.

- Nicht wenige leitende Angestellte, Management-Teams und sogar Mitarbeiter haben die positiven Auswirkungen von C19 auf ihre Arbeitsorganisation gesehen. Einige Geschäftsleitungen haben sich zusammengeschlossen, umgruppiert und in einem effektiveren Entscheidungskollegium als üblich gearbeitet. Diese Teams sind derzeit bemüht, diese positive Dynamik aufrechtzuerhalten.
- C19 birgt auch ein Risiko für die Beschäftigten und lässt mit Sicherheit eine Veränderung in der Belegschaft erwarten. Es wird allzu oft angenommen, dass der Angestelltensektor eine natürliche Institution ist, auch wenn sein Aufkommen noch sehr jung ist (um es einfach auszudrücken: nach dem Zweiten Weltkrieg). Das gesamte Arsenal der Sozialversicherung, der betrieblichen Altersvorsorge und der Festgehälter sind Elemente, die historisch gesehen in der nahen

Ein leistungsstarker Beschleuniger

Bei der Groupe Mutuel befand sich die Telearbeit in der Pilotphase mit Blick auf einen mittelfristigen Einsatz. Innerhalb weniger Tage wurde sie für mehr als 90 % der Beschäftigten unmittelbare Realität. Dies war möglich, weil die IT-Infrastruktur dank der Desktop-Virtualisierung eine Fernverbindung ermöglichte. Auf diese Weise konnte selbst in dieser Situation der Kundenservice in vollem Umfang gewährleistet und gleichzeitig die Gesundheit der Mitarbeiter geschützt werden. Natürlich war es nicht ohne und man musste kreativ, reaktionsfähig und vor allem pragmatisch und lösungsorientiert sein. Diese Krise hat es sicherlich erlaubt, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und aus diesem Grund war sie ein enormer Beschleuniger für die Digitalisierung und das Home-Office. Das Wesentliche und der Pragmatismus verhindern jedoch nicht die Unterstützung für Mitarbeiter und Führungskräfte. „Wir haben Video-Tutorials, Online-Fragebögen, Telefon-Hotlines, FAQs und sogar psychologische Unterstützung für Kollegen eingerichtet, die das Bedürfnis dazu hatten“, erklärt Kristel Rouiller, HR-Verantwortliche der Groupe Mutuel. Während Belastbarkeit und Effizienz der Schlüssel für die Gewährleistung von Kundenservice und Geschäftsleistung waren, waren Vertrauen und Fürsorge die besten Trümpfe bei der Bewältigung dieser schwierigen Zeit. „Mit dem Nomad-Projekt ist die Telearbeit nun auf nachhaltige Weise eingeführt worden. Ein stärkeres Vertrauensverhältnis, das aus dieser Zusammenarbeit entstanden ist, hat die Autonomie der Mitarbeiter gestärkt. Letztendlich hat diese Krise die Solidarität zwischen den Arbeitnehmern verstärkt und dazu beigetragen, die Werte des Unternehmens zu festigen. Eine positive Dynamik hat sich eingestellt“, so Kristel Rouiller abschließend.

Vergangenheit liegen. Und es besteht kein Zweifel, dass sich diese Formen in Zukunft weiterentwickeln werden. C19 hat die systematische Einführung der Telearbeit für die Mitarbeiter ermöglicht. Sehr gut. Dieser Fortschritt wurde erwartet. Der Wunsch, von Zuhause aus zu arbeiten, bedeutet jedoch, dass Mitarbeiter langfristig als Ressourcen außerhalb der Organisation betrachtet werden könnten. Das bedeutet, dass ihr unbefristeter Vertrag in einen Mandatsvertrag umgewandelt werden könnte. In einer Extrapolation dieser Bewegung werden sich die Organisationen vom natürlichen geographischen Becken emanzipieren, um diese Mandate in Regionen zu verschieben, die für die Schweiz exogen sind und zu lokalen Bedingungen bezahlt werden. Diese beiden Veränderungen sind im Ökosystem bereits vorhanden, aber C19 hat ihnen eine Relevanz, Legitimität und Stärke verliehen, wie sie selten gesehen wurden. Die Situation wird beobachtet.

¹ Vincent de Gaulejac, Antoine Mercier, *Manifeste pour sortir du mal-être au travail*, Éditions Desclée de Brouwer, 2012, Seite 7

² Yvan Sainsaulieu, „Tous inégaux face au coronavirus“ in *Le Monde*, 29-30 März, Seite 28

Agenda

September 2020

- 7 - 14 Grossratssession, Brig
16 WGV Rat im Bundeshaus, Bern
27 Eidgenössische Abstimmungen

Oktober 2020

- 12 - 16 Ausserordentliche Grossratssession, Brig

November 2020

- 10 - 13 Grossratssession
29 Eidgenössische Abstimmungen

Dezember 2020

- 15 - 18 Grossratssession

Februar 2021

- 9 - 12 Grossratssession

März 2021

- 7 Eidgenössische Abstimmungen

Mai 2021

- 3 - 7 Grossratssession

Impressum

Herausgeber: Walliser Gewerbeverband
Rue de la Dent-Blanche 8 - 1950 Sitten
Periodizität: vierteljährlich
Abonnement: r. 25.– pro Jahr

Generalsekretariat

Marcel Delasoie - Generalsekretär
T 027 322 43 85 - D 027 322 43 82 - F 027 322 24 84
marcel.delasoie@uvam-vs.ch

Gestaltung - Redaktion - Werbung

Xavier Saillen - WGV im Fokus
T 027 322 43 85 - D 027 322 43 86 - F 027 322 24 84
tribune@uvam-vs.ch

Edition - Administration

Romy Hintz - Adjunktin des Generalsekretärs
T 027 322 43 85 - D 027 322 43 84 - F 027 322 24 84
romy.hintz@uvam-vs.ch

www.uvam-vs.ch © Copyright UVAM/WGV

Das Vervielfältigen von Texten, Textauszügen und Illustrationen ist nur mit der Genehmigung der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

Gessler
160 ans/d'imprimerie

Pioniergeist, Know-how und Wagemut

Die Transportgesellschaft TMR (Transports Martigny et Régions) feiert dieses Jahr ihr 20-Jahre-Jubiläum. Sie ist im Jahr 2000 aus der Fusion der Unternehmen Martigny-Châtelard (Eröffnung der Linie 1906) und Martigny-Orsières (Eröffnung 1910) hervorgegangen. Ein Blick auf die vielfältigen Aktivitäten.

Jean-Christophe Aeschlimann

KOMMUNIKATIONSVERANTWORTLICHER

TMР betreibt zwei legendäre Bahnlinien: den Mont-Blanc Express bei Chamonix und den Saint-Bernard Express in den Regionen Entremont und Val de Bagnes. Dazu kommen mehrere Buslinien, deren Fahrzeuge gut erkennbar mit einer Abbildung der berühmten Bernhardiner-Hunde unterwegs sind.

Martin von Känel, Generaldirektor von TMR, erklärt: „Der Mont-Blanc Express wird von Martigny nach Le Châtelard von TMR betrieben. Ab Le Châtelard übernimmt die französische Staatseisenbahn (SNCF) den Betrieb der Strecke via Chamonix nach Saint-Gervais. Beim Saint-Bernard Express ist TMR Eigentümerin der Infrastruktur, die von ihrer 2003 gegründeten Tochtergesellschaft RegionAlps betrieben wird.“

Das Unternehmen geht vier strategischen Aktivitäten nach: öffentlicher Verkehr, privater Personenverkehr, Lastwagenverkehr und Eisenbahntechnik mit Werkstätten, Garagen und einem Ingenieurbüro.

Seit 2012 hat TMR viel Geld, etwas mehr als 110 Millionen Franken, in die Verbesserung ihrer Infrastruktur investiert, hauptsächlich für den Saint-Bernard Express.

Zudem betreibt TMR im Auftrag von Post-Auto und der Gemeinden mehrere Talstrecken sowie Strecken im Vallée du Trient und in der Region Grand Entremont. Auch die Buslinien von Verbier gehören zum Tätigkeitsbereich von TMR.

Weiter hat sich TMR AG als internationales Kompetenzzentrum für die Revision

von Zahnradbahn-Drehgestellen etabliert. Und 2018 wurde in Martigny das Zentrum zur Drehgestellrevision Octofer eingeweiht – ein Meilenstein. Über 18 Millionen Franken wurden in dieses weltweit einzigartige Zentrum investiert. Die Halle mit einer Grundfläche von 11000 m² ist ausschliesslich der Drehgestellrevision gewidmet.

Die Gesellschaft TMR ist seit 1994 für die berufliche Vorsorge und die Taggeldversicherung bei der Groupe Mutuel versichert. TMR ist mit der Zusammenarbeit mit dem Walliser Versicherer sehr zufrieden.

Ein weiteres Beispiel für den Pioniergeist von TMR: Nach zwei Jahren Arbeit fuhren am 24. Januar 2019 im neuen Bahnhof von Le Châble die ersten Züge ein. Seither gelangt man von Genf oder Zürich ohne Umsteigen direkt nach Le Châble.

Und nicht zu vergessen der Lastwagentransport, mit 26 Lastwagen für Baustellen-einsätze, Erdarbeiten, Betonbeförderung, Müllabfuhr und Schneeräumung. Sowie Ausflüge und Freizeit mit Octodure Voyages. „Bis Ende 2020 wird zudem der Kauf der Gesellschaft Taxi May in Verbier abgeschlossen sein“, fügt Martin von Känel an.

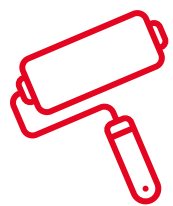
Am Aktienkapital von TMR sind der Bund (43,2 %), der Kanton Wallis (42,6 %), die Gemeinden der Region (3,9 %) und Privatpersonen (10,3 %) beteiligt.

Pläne für die Zukunft

Herr von Känel, was haben Sie als Nächstes vor? „Die Ausschreibung für die Buslinien im Gebiet Entremont gewinnen, den Mont-Blanc Express weiterentwickeln, unser Portfolio für Infrastrukturmanagement pflegen und möglichst erweitern, die Entwicklung des Zentrums Octofer fortsetzen und den Fortbestand der Bereiche Lkw und Ausflüge sichern.“ Herausfordernde Aufgaben also für heute und morgen.

TMR und die Groupe Mutuel

Die Gesellschaft TMR ist seit 1994 für die berufliche Vorsorge und die Taggeldversicherung bei der Groupe Mutuel versichert. TMR ist mit der Zusammenarbeit mit dem Walliser Versicherer sehr zufrieden. „Kundennähe, Effizienz, Vertrauen und rasches Handeln sind Begriffe, die unsere Zusammenarbeit treffend beschreiben“, so Martin von Känel.



**Beteiligung an den Kosten
der Energiezertifizierung**
GEAK oder GEAK+ bis zu 1'500.- geschenkt!



**WKB-Renovationskredit,
die besten Pläne, um Ihr
Wohneigentum aufzuwerten**



* Das Angebot unterliegt unseren jeweiligen Konditionen.
Mehr Details auf www.wkb.ch/renovationskredit



**Walliser
Kantonalbank**
www.wkb.ch

Vertrauen schafft Nähe